

Redaktion und
Expedition:
Dortmund,
Reinholdstraße 19.

Redaktions-Adressen: **Redaktion:** Carl Richter, Fortmund.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **Verantwortlicher:** Carl Richter.
 für den Anzeigen-Teil: **Anzeigen-Verantwortlicher:** Julius Reimer, Fortmund.

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund“, G. m. b. H.

Berlin, 13. Februar

Wei und ich nur der Redner, das Recht Dulong seine
 eigene Mehrheit hat; er sednet nun auf eine Mehrheit
 von 500 zu 500". Immerhin scheint man es, be-
 sonners sowohl der Einfluss der Reichsregierung auf
 einzelnen Parteien sich erstreckt, als auch dem Prä-
 sidenten, die Möglichkeit zu besitzen, sich zu be-
 mühen zu müssen. Die Regierung will einen libe-
 ralen Präsidenten, schon um zu zeigen, daß es ihr
 dem Verfuhe, mit Hilfe der liberalen Parteien
 zu arbeiten, ernst ist. Die Liberalen haben indessen
 vorläufig nur geringe Neigung, dieses Amt, das
 eine Würde, als eine Würde ist, zu befehen.
 Man fürchtet besonders, daß sich die Konserwativen
 mit dem Centrum nur affigieren könnten, was die
 Glorifizierung eines liberalen Präsidenten zur Folge
 haben müßte. Auch erhebt besonders die agrarische
 Rechte schon offenen Protest gegen einen liberalen
 Präsidenten. Wenn es kein ultramontaner Präsi-
 dent sein soll, dann solle es wenigstens ein konser-
 vativer sein. Die kleine Reichspartei wieder, die mit ihrem
 2 Abgeordneten eigentlich gar nicht in Betracht
 kommt, glaubt im frühen Stadien eine besonders
 geeignete Persönlichkeit vorschlagen zu können. An-
 sonsten ist auch eine solche Kandidatur nicht auszufür-
 schen, weil man sich nicht vorstellen kann, daß die
 Meinung erst in der Reichsversammlung der Reichs-
 versammlung müßte. An diesem Hindernis dürfte eine
 Kandidatur auch scheitern. Die größte Parteifeind-
 schaft besteht immer noch dafür, daß in national-
 liberaler Abgeordneten zum ersten Präsidenten und
 in Konserwativen zum ersten Vizepräsidenten ge-
 wählt wird. Da das Centrum aus dem zweiten Vize-
 Präsidenten verdrängt dürfte, so müßte diese Würde
 mit einem Freireichlichen befeht werden.

Berlin, 19. Februar.
Gegen den Reichsgläubner Joseph Gieseler wird heute im Wiederaufnahmeverfahren vor der I. Strafkammer des Landgerichts I der Prozeß verhandelt werden, der im Jahre 1890 dieselbe Strafkammer mehrere Tage hindurch beschäftigt hat. Schloß sich damals unter der Auflage der Beibehaltung der Chorlothenburger Stabtwartung nach der verurteilten und vollendeten Exekution. Er

Fortmunder Stadttheater

Dortmund, 14. Februar.
Reisefrager von Rürnberg
von Wagner.
Die gefrige Aufführung vermittelte uns die
Gesellschaft mit dem Singschreiber Tenor Reu-
a u e r, der an Stelle des erkrankten Herrn A bel
die Partie des Walter Singing sang. Herr Reu-
a u e r gehört zu denjenigen Tenoren, die ich zu
meiner größten Freude nicht oft Gelegenheiten habe,
zu hören. Bereit ist ihm hindurch die himmlische
Gesang nicht abzusprechen, jedoch sind die engel-
nen Register so wenig ausgeglichen und in der
Stimmhöhe indert er derartig, daß es mir schon
zu diesem Grunde ein zweifelhafte Vergnügen
war, den Sänger zu hören. Die Schallkörper noch, die
die himmlische erlosch ich gefreut die musikalische
Ausführung dieses Herrn. Er singt und nuan-

gab damals neben der Charlottenburger Stad-
talerie das Charlottenburger Wochenblatt heraus
und wurde beschuldigt, daß er solche Leute, die si-
chweigerten, ihm den von ihm gewünschten Inserat-
für seine Blätter zu geben, richtungslos angegriffe-
n und über sie Dinge behauptet habe, die sie in der
öffentlichen Meinung arg derabsetzen mußten. Be-
sonders heftige Angriffe richteten sich gegen den
Charlottenburger Archivar.

Die Angelegenheit behauptete, daß Geßler
diese Artikel vor ihrer Veröffentlichung im Bohrer
angebe den Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder
zugeeignet und diese dadurch zu mirbe gemacht habe
daß sie ihre Blätter durch zweimalige Falschung eine
größeren Geldsumme erlauft haben sollen. Eben-
soztig waren die Angriffe gegen die „Annonisten
Verkehrsamt“, deren ehemaliger Direktor Geßler
mit ihnen in Verbindung stand. Geßler wurde
schuldig gesprochen. Auch hier wird behauptet,
daß das Institut sich erst durch Verabreich einer größeren
Geldsumme seine Ruhe vor dem Angeklagten er-
lauft habe.

Zu den Anklagen gehörte ferner eine solche wegen Betrugsverfuchs, die darauf beruhte, daß Gehlsen in einem Falle versuchs haben soll, einen Gutsherrn über 2000 M., dessen Unwert er gekannt haben soll, an den Mann zu bringen. — Die Verhandlung im Jahre 1896 endete am 22. December damit, daß Gehlsen sowohl von der Anklage der Beleidigung der Charlottenburger Stadtverwaltung als auch von der Anklage des versuchten Betrugs freigesprochen, die übrigen Anklagen aber verworfen wurde. Es wurden zwei Füsse der Exekution angenommen. Der eine betraf die Immobilien-Verkaufsbank, und hier wurde der Angeklagte wesentlich durch den Direktor Becken und den Prot. Moritz Wehr belästigt.

Der zweite Hock der Erpressung wurde bezüglich des Arrestirens als erwiesen erachtet. Der Angeklagte wurde demselb zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Er hat diese Strafe verbüßt. Schon in der Hauptverhandlung hatte er mit aller Entschiedenheit die Wahrheit der Aussagen der Hauptzeuginnen bestritten und behauptet, daß er das Opfer einer Roterie im feindselig gestimmten Zeite sei, die ihn verderben wollten. Er sei seitdem in wiederholten Wiederaufnahmen Anträgen seine Rehabilitierung betrieben und nun schließlich Gnad' erbeten. Er kündigt darauf, daß inasmuthen einige der Hauptzeuginnen noch hiesigen Strafmannern verurtheilt worden sind und nach Ansicht des Kammergerichts diese Thatsache geeignet ist, ihre früheren Aussagen abzuschwächen. In die Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet worden.

Der Kaiser als Ehrenbaillis.

bleibt Zentrum Trunpf?

Unter diesem Titel veröffentlicht heute die „Berliner Morgenpost“ einen Artikel, den uns unser Berliner Bureau wie folgt drastisch übermittelt:

„Berlin, 13. Febr. Der Kampf gegen den „menschenfeindlichen Geist des Unglaubens und des Umkürses“ ist wieder einmal proklamirt worden, als der Kaiser die schlesischen und die rheinisch-westfälischen Mitglieder des „Souveränen Malteser-Ordens“ empfing. Dieser neue Kreuzzug — er ist schon oft geführt worden, ohne daß die Dinge in unserer schändlichen Welt sich wesentlich geändert hätten, und auch das Eingreifen der Herren Malteser-Ritter dürfte die sündigen und umkürshörneren Elemente wohl kaum von ihrem sträflichen Treiben abhalten.

So könnte man über den mittelalterlich-romantischen Akt, bei dem der Kaiser zum Ehrenballist der katholischen Malteser ernannt wurde, zur Tagesordnung übergehen, wenn nur ausß neue der „heilige Krieg gegen Umkürz und Unglauben“ hierbei verstanden worden wäre. Aber ein anderes wichtiges Element ist es, das doch einen Augenblick vom Verweilen auffordert. Herren vom „Schweren Meißlerflügel des Zentrums“ waren es, die dem Kaiser die Insignien überreichten und dieser trat, wie er sagte, gern bei dieser Gelegenheit mit der katholischen Dreidrittelglocke in nähere Beziehungen.

Es berührt eigenartig, daß wenige Tage nach Be-
endigung eines Wahlkampfes, der sich gegen die po-
litische Organisation der Kirche in Deutschland, ge-
gen das Zentrum gerichtet hatte, der Kaiser in eine
so enge Berührung mit Vertretern des Geistes tritt,
daß das Zentrum beherrscht. Während die von
Bischof gewünschte Paarung des konservativen mit
dem liberalen Geiste vorläufig ein Phantasmagorie
bleibt, vollzieht sich hier eine Annäherung, die alle
beiden mit etwas gemäßigten Gefühlen betrachten
werden, die am 13. Dezember die Morgenluft eines
neuen, rücksichtslos Kampfes gegen das Zentrum
witterten. Damit wird es nun nichts werden. Ja
wir dürfen sagen: Niemals war die Wahrscheinlich-
keit eines solchen Kampfes weniger gegeben, als
gerade jetzt. Die Mächte der Reaktion, wie sie jetzt
bei uns in Preußen härter denn je, jetzt en-
ger verwirklicht, und zwischen Zentrum und Konservati-
ven spinnen sich viele Fäden herüber und hinüber.
Aber mit Nähe und Not kennen die konservativen
Parteien während des Wahlkampfes davon abge-
halten werden, ihrer Sympathie für das Zentrum,
namentlich für dessen aristokratische Teile, sinn-
vollen Ausdruck zu geben, und jetzt vollzieht sich
von der anderen Seite eine bemerkenswerte An-
näherung insofern, als die bismarckischen Zentrums-
bedingten Vorbehalte abgehalten haben, in der
die Gründung einer glaubensfesten katholisch-
konservativen Partei im Gegensatz zu der demo-

gen Zentrumsratiorium geführt wurden.

In Schöffen steht der schwere Reiterflügel des Zentrums ganz einzeln und vielleicht wird es bald heißen: Reaktionen aller Glaubensbekenntnisse — vereinigt euch! Die Abneigung gegen das Zentrum war auch am 13. Dezember in Negierungskreisen eine sehr geringe und ein in diesen Dingen gut unterrichtetes Blatt sagt, Fürst Bülow habe in diesem Kampfe gegen das Zentrum „erschreckend allein gestanden“. Ohne das nationale Wäntelchen, das der Sache rauf umhängt wurde, wäre der Konflikt damals gar nicht durchgeführt gewesen. Eine wunderliche Situation! Dort erwarten taunende Enthufungen, daß der Bruch mit dem Zentrum und dem rückschrittlichen Geiste, der von der Zentrumspolit nicht zu trennen ist, endlich geschehen muß, und hier nimmt der Vandalismus, über dessen Verheerung für die Herren der Kirche schon seit Jahre und Tag geredet wird, aus den Sünden der Zentrum-Grandeigneurs die Anklagen entgegen, die sie zum Ehrenhaßnis der Kollaterals-Genossenschaften empfangen.

Die glückliche Lösung der Ministerkrise in den Niederlanden, die durch die Demission des bisherigen Gesamt-Ministeriums entstanden ist, scheint nun augenscheinlich in der Bildung eines Kabinetts zu erlöschen, dessen Mitglieder gleichmäßig den unterschiedlichsten politischen Parteien entnommen sind. Ein radikaler Systemwechsel, der anfangs im liberalen Lager befürchtet wurde, scheint jedenfalls nicht bevorzustehen.

Ein Privattelegramm meldet uns darüber folgendes:

Amsterdam, 13. Febr. In hiesigen politischen Kreisen betrachtet man die Bildung eines Gefühlsministeriums, in dem liberale, konservative und sozialistische Minister einander das Gleichgewicht halten, doch immer als die wahrscheinlichste Lösung der Krise. Solch ein Ministerium könnte mehrere der von der zurückgetretenen Regierung hinterlassenen Vorlagen, die Versicherungsgesetz-Vorlage über Einführung einer administrativen Rechtspflege uvm., erledigen.

Die Königin hat bereits mit Politikern der verschiedenen Richtungen beraten. Heute auch mit dem theosophischen Staatsmann Joseph de Mevius-Phman, der bei der Bildung des neuen Kabinetts ebenfalls die führende Rolle spielen wird.

der Schülerin Martha Erbeling hat eine bemerkenswerte Aenderung der Anschauungen jener Reise herbeigeführt, die bisher für die Abschaffung der Todesstrafe in Frankreich eintraten.

Paris, 13. Febr. Der Deputirte Chavoix, Mitglied der Rechtskommission der Kammer, welche sich bezieht, der Kammer die Abschaffung der Todesstrafe vorzuschlagen, zeigte in Uebereinstimmung mit mehreren Kommissionsmitgliedern im Justizministei an, daß der in der Vorrede in Paris begangene Luftmord, dessen grausame Eintheilung im Publikum nachtheilige Entfaltung herbeiführt, nicht ohne Einfluß auf die Meinungsbildung dürfte. Die Todesstrafe solle für Verbrechen, von ganz besonders großer Grausamkeit und

denke in der Kommission daran, von den Geschworenen außer der Schuldfrage noch die Frage nach den besonders erschwerenden Umständen pflichtgemäß beantworten zu lassen.

über den wir gestern berichtet haben, hat sich, wie uns ein Privattelegramm aus Dresden berichtet, gestern nachmittag aufgeklärt. Der in Berlin vorgestern verhaftete Stiefsohn der tot aufgefundenen Frau Kummer, wurde nach seine Ankunft in Dresden eingehend vernommen und schließlich auf freien Fuß gesetzt. Es liegt offenbar Selbstmord der Frau vor.

Mit gefälschten Nachnahmeſcheinen
21300 Mark erhoben.

Berlin, 13. Febr. Die Kriminalpolizei in Berlin und Hamburg, sowie die Eisenbahnverwaltungen in beiden Städten sind seit gestern eifrig an der Arbeit, um die Spur der Schwindler zu eruiern, die durch einen sorgfältig vorbereiteten und mit großem Raffinement ausgeführten Coup den Eisenbahnfiskus um 21 300 Mark betrogen haben.

Auf grund gefälschter Nachnahme-Begleitscheine wurden in den letzten Tagen des Januar an den Stationen von 6 Berliner Güterbahnhöfen je 3550 Mark erhoben, für wertlose Senfsendungen, die hier nach Hamburg aufgegeben worden waren, aber ihren Bestimmungsort niemals erreicht haben, während die wertvollen Begleitscheine ordnungsmäßig mit Aufstempel und Unterschrift versehen von der Postanstalt nach Berlin geschickt wurden. Der Verdacht richtet sich in erster Reihe gegen mehrere Eisenbahnangestellte sowohl in Berlin als auch in Hamburg, die mit der Art der Gefälschtheilnahme vertraut, Sand in Sand miteinander gearbeitet haben müssen, um den Erfolg des fälschen Versuches zu sichern.

Wir erfahren über diesen Fall, der zweifellos großes Aufsehen erregen dürfte, folgende Einzelheiten:

Am 24. Januar wurden innerhalb weniger Stunden an 6 Berliner Güterbahnhöfen und zwar dem Lehrter, Schlesiſchen, Potsdamer, Götliner, Stettiner und Anhalter Bahnhofe je 2 Koffis nach Hamburg ausgegeben. Als Beförderer war in den Frachtbriefen eine Firma namens Glück angegeben und die Adresse des Hamburger Empfängers lautete:

Als Inhalt der Frachtstücke waren feismographische Zeichninstrumente zur Beförderung nach überseeischen Ländern angegeben und der Nachnahmebetrag lautete auf 3350 Mark, was an und für sich schon ungewöhnlich hoch ist. Nach den Dienstvorschriften werden solche Frachtgegenstände mit den Frachtbriefen und den Nachnahmebegleitschreiben nach ihrem Bestimmungsort befördert.

Auf dem Begleitschreiben ist vermerkt: „Die Bezahlung dieser Radnahme ist umgehend hierher anzugehen“. Die Bestimmungskarteion sendet dann die Mitteilung, daß der Radnahmebetrag gezahlt worden ist, mit dem Tagesescheit und der Unterschrift des Beamten versehen nach der Aufgabeaktion zurück. Von diesem wird er dem Aufgeber der Sendung, ohne daß die Stationenkasse besonders verkündigt werden würde, zugefandt. Es steht dem Abnehmer aus freier, ihn selbst abzuholen und die Stationenkasse in Empfang zu nehmen, auf grund des Radnahmeescheitones, wenn er nur erbnungsähnlichen Stempel und Unterschrift trägt, den Radnahmebetrag auszuholen.

Und so geschah es auch in diesem Falle. Wenige Tage nach dem 24. Januar erschien auf den Stufen des Hofes der genannten Osterbachstraße ein Mann in ordnungsmäßiger Begleitschleife vorlegte und mit demselben überall je 3350 Mark, zusammen also 1300 Mark, ausbezahlt erhielt. Alles schien in Ordnung zu sein, bis man vorhergesehen auf den Schwindel kam. Es fiel in Berlin auf, daß Comenius nicht die Ankunft der Golds anzeigte. Man fragte an und erhielt die überraschende Antwort, daß solche Transaktionen in Hamburg überhaupt nicht abgelaufen seien. Golds und Transaktions waren auf dem Wege von Berlin nach Hamburg eingeschlagen worden.

Dagegen waren sonderbarerweise die Beiträ-
ge darüber, daß die Beträge der Nachnahmen
an dem Adressaten eingezahlt worden seien, ganz

ter abgeschickt und hier von dem Aufgeber selbst abgeholt worden. Und eine weitere Nachforschung ergab, daß es in ganz Berlin und Umgebung eine Firma oder einen Privatmann namens Glisch — der Name selbst dürfte wohl auffallen — gar nicht gibt, ebenso wenig aber in Hamburg eine Gesellschaft zur Erdbenenforschung. Welche Drogen waren einfach singulär. Daß auch den Inhalt der Kisten nicht seismographische Meßinstrumente, sondern minder wertvolle Ware, vielleicht Preßholz oder Steine Albeden, darüber kann man jetzt natürlich nicht mehr im Zweifel sein.

Zu ihm es einigen geflochtenen Gonnern gelungen, den Effektenkurs um 2.300 Mark zu brechen. Daß die Urheber des Betruges nicht Privatleute gewesen, sondern, wie Marx, denn sie sind nicht in der Lage, solche Kasse und die Frachtbriefe auf der Elbe Berlin-Hamburg verschwinden zu lassen, und auch nicht in der Lage, auf amtlichen Nachnahme-scheine, die mit dem Stempel der Zugsstation versehen sind und nur durch amtliche Hände laufen, den Tagesstempel der Bestimmungsstation zu drücken.

Es müssen also ungerechte Eisenbahnabrechnungelle gewiesen sein, von denen einige in Berlin, einige in Hamburg unter fortwährender Berührungung gearbeitet haben. Die Kommissen in Berlin müssen von Hamburg und rechtzeitig verhandelt worden sein, wann die gestempelten Leistungen der Postabschneide nach Berlin gelangt haben, um hier sofort auf den Stationen die Scheine in Empfang nehmen zu können, denn sonst hätte man sie dem nicht existierenden Abnehmer zugesandt und der Schwindel wäre sofort entdeckt worden.

Die Eisenbahndirektion in Berlin hat gestern vormittag einen höheren Beamten nach Danzabück entsandt, um dort an der Untersuchung teilzunehmen. Eine strenge Untersuchung ist auch in Berlin eingeleitet worden. Doch steht schon jetzt fest, daß die Beamten der hiesigen Güterabfertigungsstellen und der Stationskassen kein Versehen trifft, da sie genau korrekt bei der Ausgahlung der Beträge vorgegangen sind.

Wahrscheinlich wird der Betrag zu einer Revision der Dienstvorschriften über die Auszahlung von Nachschubbeträgen Veranlassung geben. Ein höherer Eisenbahnbeamter äußerte einem Mitarbeiter der „Berliner Morgenpost“ gegenüber, es werde vermuthlich die Anordnung getroffen werden, daß in Zukunft derartige Beträge nur an persönlich bekannte oder mit besonderer Legitimation versehene Personen ausbezahlt werden soll. Ob das ausreichen wird, erscheint noch fraglich. Jemand, der Gleisheine füllt und Frachtschide elastumiert, wird doch um Legitimationspapiere nicht betrogen sein.

Berlin, 13. Februar. In das Gerrenhaus be-
rufen ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 31. Januar
d. J. der Oberbürgermeister der Stadt Essen, Geh.
Regierungsrat Wilhelm Halle auf Präsentation die-
ser Stadt an Stelle des am 27. Mai 1906 verstor-
benen Oberbürgermeisters Zweigert.

Das beschlagnahmte Soldatenbrevier.
 Berlin, 14. Februar. In dem Kampfe, der die Berliner politische Polizei gegen die anarchistische Bewegung in Berlin seit Jahren führt, hat die Polizei jetzt einen vernichtenden Schlag geführt. Sie erlitt den ersten Verlust einer im großen Stile angelegten antimilitaristischen Propaganda im Geime, nahm die Hauptdruckschreiberei fest und beschlagnahmte im Quartier der Anarchisten ein ganzes Lager von revolutionären Zeitungen.

Die erhalten über die sensationelle Affäre folgende Mitteilungen:

Den Polizeibeamten, die fortgesetzt die hiesige anarchistische Bewegung beobachteten, fiel es auf, daß diese Kreise in den letzten Tagen sehr mysteriös waren. Verdächtig war es besonders, daß die Anarchisten unter den Arbeitern so eifrig für den „Wahlsonn“ sammelten, die Vermutung, daß dieser Zweck nur vorgeliegt sei, hat sich bestätigt. Das gesammelte Geld diene nicht den Wahlen, sondern einem umfassenden Plane die

antimilitärische Propaganda

nach bei uns einzuführen. Die Polizei hat nun durch die Rechnung einen bösen Strich gemacht. Ein Beamter sah unter den ihm Bekannten mehrfach auch einen Fremden und beobachtete, daß ihm ein Bekannungsgehilfe im Scheinverpiertel Nachtmürrichter gab. Als der Wohnungsinhaber morgen mit dem Besuch das Haus verließ, trug jeder einen

in off. Dausarb.
gefuht. Lefing
Morgenmädchen
Prinz Wibe
Fr. Tagesmädch
Rumst
Morgenmädchen
Schäufel. 25.
Ein prop. W
einige Stunden
sofort gel. Sch
Zum 1. M
Mädchen für H.
Kind) gefucht.
Mäntelstiche
Tiefkühlfach
Nah. Leopold
Ein orientl. D
sofort oder sp
10066) Rhei
Suche sofort
für Dortmund,
wärts. Frau G
mann, Münster
Ein jüng.
zu 2 Kindern a
1191) Dobe
Prop. Morgen
fucht. Chivald M
Braue's
e. 15-16 Jähr
von auswärts.
9660) Gilt
Sofort tücht.
Dausarbeit ge
gefucht. Mü
zu etfr. in der
Junges Tach
613-7 Uhr n
Frau W. Z
5686) Ender
Tagesmädchen
11339) Auf ein große
Dortmund wird
eine selbständi
Haushalt
bei hohem Geh
Ehr. Ang. u.
die Verh. d. B
Tücht. Kauf-
tagsmädchen ge
Blumengefucht.
Näherin gefuch
Wilhelm
Gefucht eine ver
Plätze
Tg. 2.50. Burg
Eine alte Fra
eines H. Kindes
alt. erf. Dien
Bürgerl. Dausb
Gütemann's
Revere Blum
11153) Wilt
Fr. Frau a. W
gefucht. Wilh
Gegen höchst
1. Reutlein als St
mädchen f. Dortm
mädchen für 2 Per
e. 15 J. am Anler
2. Bausmädchen.
20-25 Jht. neu
tuecht 500 Mtl. Z
Wwe. Henriette L
Stellungsvermittl
Gefucht
2 Restaurat.-Süd
2 Mädchen für 2
3 Mädchen für 2
1. Stimmermädch
2. Stellungs
3. Südensmädch.
4. Dausbälter.
2 Mädchen von 1
Heinrich L
Stellungsvermittl
wall 10, am
Nur für weib
Gefucht: 14 Per
bälterin f. Jähr
u. Stettin, a.
met., in den Z
4 Mädchen für
Fr. Gertrud
Stellungsverm
Schwarzbrüder
am Wa
8 Mädch. erh. To
neu Marie Lu
vermittlerin, Da
Auf sofort ein
Anne
gefucht. Frau D
Effen-Rüttel
8600) Remon
Stellenge
Buchhalter mit
Eand. Bücher
u. buch. Schrift
mögen. Schr.
X. X. 4532 a. d.
5
in
Damen
Kleide
Dortmund.

Fische und Fisch-Conserven.

Lebende Karpfen	Pfund 95 Pf.
Lebende Hechte	Pfund 95 Pf.
Stockfisch	Pfund 95 u. 85 Pf.
Schellfisch, gross, lebendfrisch	Pfund 38 Pf.
Schellfisch, mittel, lebendfrisch	Pfund 25 Pf.
Schellfisch, klein, lebendfrisch	Pfund 16 Pf.
Cabliau, ohne Kopf, lebendfrisch	Pfund 22 Pf.
Schollen, lebendfrisch	Pfund 42 Pf.
Rotzungen, lebendfrisch	Pfund 88 Pf.
Zander, lebendfrisch	Pfund 70 Pf.
Salzheringe	Dtzt. 55 Pf.
Oelsardinen, „Marke René“	Dose 45 u. 30 Pf.
Oelsardinen, „Marke Perier“, Dose 1,50, 80, 65 Pf.	
Oelsardinen, „Marke Lambert“	Dose 2.00
Russische Sardinen und Anchovis	Glas 28 Pf.
Bratheringe	Dose 2.85, 1.75, 1.00
Bismarckheringe	Dose 2.10, 75, 48 Pf.
Senfheringe	Dose 80 u. 50 Pf.
Ostseeheringe in verschied. Saucen, ...	Dose 85 Pf.
Caviar „Malossol“	Pfund 18.00
Caviar „Astrachan“	Pfund 10.00
Caviar „Ship“	Pfund 8.00
Krabben	Dose 75 u. 42 Pf.

Althoff

Echt Emmentaler Käse	Pfund 1.10
Schweizer Käse la.	Pfund 85 Pf.
Edamer Käse la.	Pfund 75 Pf.
Holländer Käse la.	Pfund 80 Pf.
Limburger Käse	Pfund 48 Pf.
Münster-Käse	Pfund 65 Pf.
Weisslacker Rahmkäse	Pfund 70 Pf.
Romatour Käse	Pfund 60 Pf.

Casseler Rippespeer	Pfund 1.00
Frische Carbonade	Pfund 85 Pf.
Prima Landleberwurst	Pfund 95 Pf.
Prima Plockwurst	Pfund 1.10

Conserven.

Erstklassige Fabrikate. — Stramme Packungen.

Junge Schnitt- u. Brechbohnen 2 Pfd.-Dose 26 Pf.	
Junge Perlbrechbohnen	2 Pfd.-Dose 40 Pf.
Dicke Bohnen, prima	2 Pfd.-Dose 50 Pf.
Suppenerbsen	2 Pfd.-Dose 32 Pf.
Junge Erbsen, fein	2 Pfd.-Dose 50 Pf.
Schnittspargel ohne Köpfe	2 Pfd.-Dose 45 Pf.
Stangenspargel, mittelstark	2 Pfd.-Dose 92 Pf.
Leipziger Allerlei	2 Pfd.-Dose 58 Pf.
Erbsen mit Carotten fein	2 Pfd.-Dose 50 Pf.
Junge Carotten, geschnitten	2 Pfd.-Dose 25 Pf.
Mirabellen	2 Pfd.-Dose 90 Pf.
Kirschen, rot, mit Stein	2 Pfd.-Dose 70 Pf.
Pflaumen mit Stein	2 Pfd.-Dose 45 Pf.
Aprikosen, ganze Frucht	2 Pfd.-Dose 1.15
Stachelbeeren	2 Pfd.-Dose 75 Pf.

Apfelsinen	Dtzt. 60, 45, 35, 25 Pf.
Amerikan. Aepfel	Pfd. 23 Pf.
Ananas	Pfd. 80 Pf.
Kochäpfel	Pfd. 18 Pf.
Brüsseler Trauben	Pfd. 2.00

==== Allergeinste Süssrahmbutter, ungesalzen Pfund 1.20
 ==== Allergeinste Süssrahmbutter, gesalzen Pfund 1.18

OLYMPIA THEATER
DORTMUND
 Nur noch 2 Abende!
 Das grossartige Februar-Programm!
Steidl! 3 Willes! 9 Araber!
 10 Bogdanis usw.

Der Zukunftsstaat
 oder: Die verkehrte Welt.
 Theater ohne Männer kommt!
 (5127)

Alt-Heidelberg
 Rheinischestr. 1 Am Körnerplatz
 Ein gemütliches Sälchen
 bei anheimelnden Musik- u. Gesangs-
 vortrügen der „Holsteiner“.

Gemischter Chor
 der
Dortmunder Sing-Academie
 staatlich genehmigte Sologesangschnle.
 Stimmbegabten Damen und Herren ist Gelegenheit geboten
 obigem Chöre beizutreten. Anmeldungen beim Unterzeichneten
 täglich von 12-1 und 3-4.
Hans Roleff, Gesanglehrer
 Opern- und Konzertsänger.

Technikum Altenburg
 Maschinen, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- und Wasserwerk.
 Die Tabak- u. Cigarettenfabrik
Friedrich Fuchs, Merzig (Saar)
 gegründet 1824
 empfiehlt ihre belichteten und preiswerten
Rauchtabake, Kautabake und Cigaretten.
 Preisliste gratis. Muster billigt.
 45916

Stadt-Theater
 Donnerstag 8. Auss. Abonn. 10%
 Vorstellung zu volkstümlichen
 Preisen.
Der Troubadour.
 Freitag, 7 1/2 Serie C 85. 10%
 4. Vorstellung im Zyklus
 deutscher Lustspiele.
 Bürgerlich und romantisch.

Klavierspieler für jeden Sonntag
 gefucht. Sonntags 20.
 Ein Klavierspieler
 zum Begleiten für Sonntag
 den 17. d. gefucht.
Gast. Fräulein. Restaurant
 am Pioniersplatz, Döbel-
 dorferstrasse 21, Ecke Bruns-
 Friedrich Strasse.

Theater-Maleri
 liefert billigst, auch einzelne Teile
 S. Elst, Maler, 4248
Kruekel-Baron.
Gebr. Harmonium
 ist billig zu verkaufen.
 S. van Eyemen, Dortmund
 Seilgraben 15. (5554)
 Ein feines noch neues
Pianino
 neubau mit gutem Ton, billig
 zu verkaufen. (1106)
 Näheres Schwanenstr. 35. II.

Wendeltreppe
 ca. 4 Mtr. hoch, billig zu
 verkaufen. (5585)
Berthold u. Kühnholz,
 Dortmund, Münsterstr. 8.
Nähmaschine, neu
 nur 55 Mtr. bei 5 jäh. Garantie
 zu verkaufen. Kaiserstr. 119 st.
Strickmaschine billig zu
 verkaufen. 2. am Bergplatz.
Gelegenheitskauf.
 2 neue englische, mahagoni-
 polierte Beistühle mit Na-
 turleder und Bettstuhl, um-
 handelter zu verl. (558)
 10990) Alter Röhlenweg 1-1.

Thede, Glasfabrik m. 24
 beid. u. Regal m. 10 Schieb-
 laden, 2 Stck. 1. u. 2. u. 3. u. 4.
 zu verl. (558) 1106)
 10990) Alter Röhlenweg 1-1.
 Jeder Dame teile mit, wie
 ich selten leichte Verbindung
 erziele. Am 1. d. d. d. d. d.
 Sonntag, 8. d. d. d. d. d. d.
 Frau A. Schwanen,
 Bremen 1, 12.

Bekanntmachung.
 Der Eintrag für Einlagen ist vom 1. d. Mts. ab von
 12 10 auf 3 10 erhöht worden.
 Schwerte, den 26. Januar 1907.
 Die Sparkassen-Verwaltung: Robmann, Vorsitzender

Westfälische Bankkommandite
 Ohm, Hernekamp & Co.
 Kommandit-Gesellschaft auf Aktion.
 Dortmund, Ostenhellweg 36-38.
 Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005
 Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400 000 Mk.

Unsere Spar-Abteilung nimmt jederzeit ent-
 gegen und verzinst Spareinlagen:
 bei vierteljähr. Kündigung mit 4 1/4 % p. a.
 „ halbjährlicher „ 4 1/4 „ „
 „ längerer „ nach Uebereinkunft.
 Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung
 bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können
 auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann
 dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend porto-
 frei zugesandt wird.
 Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) ver-
 güten wir z. Z. an
Zinsen 4 1/4 % p. a.
 Für den An- und Verkauf sowie Belohnung von Wert-
 papieren wie überhaupt zur Ausführung aller bank-
 mässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen.

In. trock. weisf. Speck	Pfd. 77 Pfg.
„ „ „ „ „ „ „ „	110 Pfg.
„ trockene weisf. Mettwurst	„ 69 Pfg.
In. frisches Pöckelfleisch	„ 35 Pfg.
trockenes Rindfleisch i. G.	„ 90 Pfg.
Fleischwurst	„ 76 Pfg.
Blutwurst mit Junge	„ 68 Pfg.
Blutwurst	„ 54 Pfg.
Holländer Käse	„ 43 Pfg.
Limburger Käse	„ 43 Pfg.

Importhaus F. Wens,
 22 Ostenhellweg 22. (5590)



Bekanntmachung.
 Nach dem Aufstellungs-
 beschluss über die Aktien
 der Reupflanzung der
 Reupflanzung, von Reupflanzung
 bis Reupflanzung, ist der
 von den Anlegern zu er-
 stehende Betrag, unter
 Ausschluss des Betrags zu
 den Aktien der Reupflanzung
 in der Reupflanzung, für
 1. Peter Reupflanzung
 auf 100 21 Mark festgelegt.
 Die Abrechnung liegt vom
 Tage der Veröffentlichung
 dieser Bekanntmachung ab
 14 Tage in unserem Ref.
 bereit. Reupflanzung 27.
 Nummer 288, zur Einsicht
 auf.
 Dortmund, 9. Febr. 1907.
 Magistrat.

Englisch
 Teilnehmer an Kursus ges.
 per Stunde 75 Pfg.
 Probestunde frei ohne Ver-
 bindlichkeit. (10630)
Early, National-
Lehrer
 Kaiserstrasse 7 a, 2. Etg.

Neu! Neu!
Professor bandois
 Lebensbild eines westfälischen
 Gelehrten-Originals
 von den drei Gebrüdern: E.
 Markus, K. Prömer und
 E. Rade.
 Mit 5 Abbildungen. 1. Aufl.
 Preis 1 Mark.
 (Nach auswärts nur gegen
 vorherige Einsendung des Be-
 trages und 10 Pfg. für Porto.)
G. L. Krüger, s. m. d. H.,
 Buch- und Musikalienhandlung,
 Dortmund, Westenhellweg 43.
 Fernsprecher 181, 530, 816.

Reichardt 3 M., Tisch 6
 M., Tischplatte 38 M., Kü-
 chenschrank 15 M., Kommo-
 de 15 M., Schreibtisch 15 M.,
 Bettst. m. M. 25 M., Nach-
 machd. 25 M., a. d. Röhlen-
 weg 38, Röhlenweg 11138

Viel Vergnügen
 machen die dem
Veilchenseifenpulver
 „Marke Kaminfeger“
 hübschen, nützlichen, praktischen Sachen, ausserdem noch
 hübsche, nützliche Gegenstände.
 In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.
 Besucht beim Einkauf!
 Man achte auf die „Schwarze Kaminfeger“!
 Fabrikant: Carl Genter, Göttingen.

Bekanntmachung.
 Die Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung eines
 Lokomotivdepots und einer Drehscheibe auf Bahnhof
 Dortmund, umfassen u. A. 2800 cbm Ausbuchtung, 70 0 cbm
 Mauerwerk 130 cbm Betonunterbau, 2000 qm Betonboden
 usw. soll mit teilweise Materiallieferung unentgeltlich vergeben
 werden. Die Zeichnungen liegen im Bureau der Bauabteilung
 im Empfangsgebäude des Hauptbahnhofs Dortmund zur Einsicht
 aus. Angebotsformulare können von dem Eisenbahn-Sekretär
 Re 6 m bereit gegen höhere Einzahlung von 1.50 M. (nicht
 in Briefmarken) bezogen werden. Angebote mit entsprechender
 Aufschrift versehen, sind bis zum Öffnungstermin am 6. März 1907,
 nachmittags 5 Uhr, an die unterzeichnete Bauabteilung einzureichen.
 Aufschlussfrist 3 Wochen. Versteigerungsfrist rund 5 Monate.
 Dortmund, den 15. Februar 1907. R. L. Eisenbahn-Bauabteilung.

Hexalin-Back- u. Puddingpulver
Das Beste der Welt!
 Allein-Vertretung und Niederlage bei
Theodor Brox, Dortmund, Robertstr. 46

100 Runkelrüben
 zu verkaufen. (558)
Kochfrucht 17.
 43 Mtr., engl. 44 Mtr., bis
 bel all. Art. ar. Zwiebel, 5.
 Simmerstraße 8.
 fein haben.
Van. Wandbrett-Gehäuse u.
Schreiber s. v. Alfenstr. 22.
Gehr. Kinderwagen bill.
 zu haben. Röhlenweg 48, 1. Etg.
 Dinger zu verkaufen.
 Röhlenweg 49.

Großer Verkauf!
 Am Freitag, d. 15. Febr.
 1907, Vormittags 10 Uhr,
 mezt den Nachlass der
 Wittwe Fräulein Schwanen,
 dort zu Dortmund, Röhlen-
 weg 17, folgende gebrauchte
 Sachen:
 5 Bettst. m. Matraz., 3
 vollständige Betten, 2
 vollständige Kissen, 2
 1 Nähmaschine, 3 Tische,
 6 Stühle, 2 Spiegel, 1
 Kleiderkasten, 1 Bett-
 st., 2 Schrankautomaten,
 4 Gardinen mit Stangen,
 3 Porzellan, 1 Kasten
 Kleider, 3 Lampen,
 1 Kiste u. 1 m.
 Öffentlich meistbietend gegen
 Bar verkaufen.
 Sachen können 1 Stunde
 vorher besichtigt werden.
 Göttinger, d. 13. Febr. 1907.
 55858) Auktionator.

**Ein 6-jähriges dunkel-
 braunes Wallach**
 Münsterländer
 1.65 hoch, sehr
 schnell, sehr
 in verkauft. Osnabrück,
 10987) Röhlenweg 33.
St. Hoster Band zu verkaufen.
 10992) Röhlenweg 70.

Ein 1 Doppel-Pony
 zu verkaufen. (558)
 zu verkaufen. (558)
 10992) Röhlenweg 70.

Sommerwagen
 zu verkaufen. (558)
 10992) Röhlenweg 70.

Billard
 fast neu, sehr wenig gebraucht,
 zu verkaufen. (558)
 10992) Röhlenweg 70.

**Ein kleiner
 Dampfkessel**
 zu verkaufen. (558)
 10992) Röhlenweg 70.

Während der
wohlfeilen Woche

für

Herabgesetzte Preise für Leinen- und Baumwollwaren



Hemdentuch	80/82 cm breit, kräftige Qualität	jetziger Preis	Meter	24 Pf.
Renforcé	80/82 cm breit, Elsässer Qualität	jetziger Preis	Meter	30 Pf.
Maccotuch	für feine Leibwäsche	jetziger Preis	Meter	45 Pf.
Louisianatuch	für Leibwäsche	jetziger Preis	Meter	38 Pf.
Bettdamast	80 cm breit, schwere Macco-Ware	jetziger Preis	Meter	45 Pf.
Bettdamast	130 cm breit, gediegene Qualität	jetziger Preis	Meter	68 Pf.
Bettdamast	160 cm breit, Ia. Macco-Ware	jetziger Preis	Meter	1.05
Dowlas	für Laken, 160 cm breit . . .	jetziger Preis	Meter	78 Pf.
Piqué-Barchent	schöne Qual.	jetziger Preis	Meter	30 Pf.
Weiss Croisé	besonders preiswert	jetziger Preis	Meter	36 Pf.

Bettuch-Halbleinen	150 cm breit, bes. preiswert jetziger Preis Meter	78 Pf.
Bettuch-Halbleinen	160 cm breit, Bielef. Bleiche jetziger Preis Meter	1.10
Halbleinen	für Hemden, 80 cm breit jetziger Preis Meter	38 Pf.
Halbleinen	für Hemden, Bielefelder Bleiche jetziger Preis Meter	48 Pf.
Handtuchgebild	60 cm breit, gute Qualität jetziger Preis Meter	28 Pf.
Gerstenkorn	50 cm breit, m. Rand jetziger Preis Meter	21 Pf.
Gebild	60 cm breit, gran Jacquard-Qualität jetziger Preis Meter	36 Pf.
Küchenhandtücher	50 cm breit jetziger Preis Meter	24 Pf.
Küchenhandtücher	60/80 gross jetziger Preis Stück	16 Pf.
Frottier-Handtücher	42x106 gross jetziger Preis Stück	37 Pf.

Bettkattune	schöne Blumen-Muster	jetziger Preis	Meter	27 Pf.
Bettmöbel	neue Dessins, ...	jetziger Preis	Meter	28 Pf.
Kleider-Siamosen	95 cm breit, besond. preiswert	jetziger Preis	Meter	48 Pf.
Schürzen-Siamosen	140 cm breit	jetziger Preis	Meter	52 Pf.
Schürzendruck	140 cm breit, gute Qualität	jetziger Preis	Meter	70 Pf.
Rot Bettdamast	Ia Qualität .	jetziger Preis	Meter	48 Pf.
Bettuch-Biber	Ia., 150 cm breit	jetziger Preis	Meter	75 Pf.
Bettuch-Nessel	kraftige Qualität	jetziger Preis	Meter	60 Pf.
Biber-Bettücher	weiss	jetziger Preis		75 Pf.
Battist-Taschentücher	weiss m. Hohlraum 36×56	jetziger Preis	Stück	45 Pf.

Aus den Hungerkragenden

Aus Berlin schreibt man der „N. W. Ztg.“:
Nach Artikel 1 Paragraph 2 Abs. 2 der von der
Ag. Staatsregierung dem Landtage vorgelegten
Vergabeordnung soll dem Staat in Zukunft die
alleinige Auffindung und Gewinnung nicht nur der
Steinkohlen, des Steinsalzes, der Kali-, Natrium-
und Borfals, sondern auch der Sooolquellen
zuteilen, was in der Begründung zum Ge-
setzentwurf — ob mit Recht oder mit Unrecht
dahingestellt bleiben — damit motiviert wird,
daß eine gerechte Behandlung der selten und der ge-

offen Salze praktisch unbrauchbar sei. In jedem Falle ist die Einbeziehung der Soalquellen in den Artikeln I, Absatz 2 der Vergabegesnovelle den beteiligten Kreisen völlig unerwünscht gekommen, da die Soalquellen durch das Gesetz über die Wertungsbeschränkung (lex Gamp), welches demnach als Vorbereitungsgebot für die jetzige, eine Revision des Wertungsrechts enthaltende Vergabegesnovelle dienen sollte, nicht berührt worden waren. Die Frage davon war, daß noch während der Dauer der lex Gamp verschiedentlich Bohrungen auf Soalquellen begannen und infolge der Unbeständigkeit dieser Zierbohrungen die Kosten- und Abfuhrverträge, die hinsichtlich besonders bedeutsamer Quellen sind, bis nach manchen derselben Umständen bis zum Inkrafttreten der jetzigen Vergabegesnovelle nicht mehr beendet werden konnten. Nun fehlt es aber auch in dieser letzteren hinsichtlich der Soalquellen an Uebergebungsbestimmungen, den nämlich, wie die entsprechenden Bestimmungen der lex Gamp für Steinöl-, Kali- und Steinsalz-

die Rechte der Unternehmer bereits begonnener und noch im Betrieb befindlicher Sozialordnungen beruht. Es stünde nicht mit den Grundgedanken unserer wohlwollenden Rechte schenkenden Rechtslehre und auch nicht mit den geltenden ethischen Größensätzen im Einklang, wenn die im Laufe der Zeit den jetzigen Rechtszustand nicht kennenden und mit den Rechtsgrößen der Gegenwart verknüpften Regelungen durch ein neues Gesetz einfach aufgehoben und für die Unternehmer wirtschaftlich gemacht würden. Abgesehen von diesen rechtlichen Momenten, die für die Erhaltung der Rechte der Vergesellschafteten durch Eingangslegung von Lebensbedingungen für Sozialordnungen sprechen, stehen andererseits volks- und staatswirtschaftliche Bedenken einer solchen Ergränzung nicht entgegen. Denn in der Veränderung zur Vergesellschafteten ist ausdrücklich anerkannt, daß wirtschaftliche Ausübung der Tätigkeit auf Grund der sozialökonomischen Ausbreitung des auf die Volkswirtschaften ausübenden Einflusses auf die Volkswirtschaften und auf die Volkswirtschaften ausübenden Einflusses auf die Volkswirtschaften, sondern nur herabsetzende und herabschätzende.

Bei der gründlichen Umdänderung der Berg-
gesetznovelle, die hoffentlich das Abgeordnetenhaus
vornehmen wird, dürfte dieser Punkt auch Beach-
tung verdienen, obwohl er gegenüber unseren An-
sichten von untergeordneter Bedeutung ist.

Die deutsche „Peterson. Bl.“ schreibt: In allen Provinzen und Schilberungen über die Hungersnot wiederholten sich dieselben Bilder. Aber auch aus Schilberungen ohne nennenswerthe Details geht die verzweifelte Notlage der Hungersenden hervor.

So wird im „Sfarat. Bl.“ berichtet: „Im nördlichen Thauon des Saratow'schen Kreises befindet sich die Bevölkerung in verzweifelter Lage. Die Verpflegungsbüße reicht fast täglich nicht aus; in den Bezugsstellen der Getreidearten, die vorgefist werden, müssen nur sehr wenige verzehnet. Es werden Fälle beobachtet, daß in Dörfern mit 10 bis 15 Höfen kein Vndt vorhanden ist und die Bauern sich nur noch den Karoffeln nähren. In vielen Ortschaften fehlt es an Etroh und das Vieh

Aus Ilfa liegt ein Aufruf des Grafen R. Tolstoj (für die allgemeine Landwirthschafts-Organisation in Ilfa) im „Wesna. Iljy“ vor. Graf Tolstoj schreibt: „Im Gouvernement herrscht Hungersnot. Ich bin sehr besorgt um den Hungerstrichenden zurückgelassen, wo ich schon ganze Monate verbracht habe. Ich habe die Kreie, die ganze Provinz und Familien besucht. Und überall habe ich Leiden und Verarmung gefunden, die sich nicht stillbaren lassen. Ich habe nackte Menschen gesehen, die vor Kälte in den ungeheizten Hütten zitterten, hungrierende Menschen ohne ein Stück Brot und ohne Öffnung, es in Zukunft zu bekommen. Ich habe vor Hunger und schwellende Gefichter gesehen und das Stöhnen und Schreien der Impusstranken gehört. Das geht jetzt im Dorfe vor sich, die schreckliche Zeit nicht aber noch bevor. Die einzige Öffnung liegt nur noch in der Hilfe der Gesellschaft und ich rufe euch auf, Bürger: Rettet die dem Untergang Ge-

Aus dem Zulojanomischen Kreis (Ovov. Nijam Komotob) bringt der „Zov.“ folgende Schilderung: „Der Hunger beginnt im Zulojanomischen Kreis geradezu zu wüten. Das Verpflegungsmittel verbißt sich. Die Tennen Rasse von Dungenahin vor. Das Entschließen von allem ist aber, daß die Hoffnung verloren ist, rechtzeitig Sommerkorn zu erhalten; die Felder werden unbesät bleiben, und diesem Hungerjahr wird ein zweites, noch furchtbarereres folgen. Von der Landwirtschaftsorganisation richtet hier M. A. Pilotov Speicmanial ein, doch fällt es ihm schwer, Wohl zu erlangen.“

In den Dungenahin gibt es kein Viehfutter und infolgedessen geht auch das Vieh ein. Eine weitere Folge davon ist, daß auch die Wölfe hungern, da keine bereitete Felleid in den Tennen liegen. Auf den Straßen von Dungenahin und zwei hungrige Wölfe. Im Abend und in der Nacht hatten viele Personen im Mondlicht die verhungerten Tiere gesehen. Ein Wolf hatte, über den

Baum des Infanzgebäudes springen wollen, wor
am hängen geblieben und wurde am nächsten
Morgen tot vorgefunden."

Vermischtes.

— (Eine Szene auf dem Berliner
Fußball.) Wie aus Newpor berichtet wird,
beschäftigten sich die amerikanischen Zeitungen mit

dem Verhalten des amerikanischen Millionäre Harry Lehr in Berlin. Harry Lehr hatte sich durch den amerikanischen Volkshater am Berliner Hofe eingefügt lassen, wurde zu einem Dossall geladen und erregte hier unfürsames Aufsehen. Er erschien in auffallender Gewandung und er verlangte, daß seine Gattin vor den Gattinnen der Volkshater rangiere. Das wurde, um keinen Fall hervorzuheben, von den Diplomaten am Hofe ausgehandelt, da Lehr sich anstrebte, auf dem Dossall einen Stand zu machen. Jetzt wird aus Remont folgendes berichtet: Einmalige Not erhielt bisher keine Besondere des deutschen Volkshaters über die Besonderen Harry Lehr's am Berliner Hof. Die Remonten Zeitungen sind sich einig, daß die Dossall damit, daß die amerikanischen Vertreter in europäischen Kreisen so zu sagen gewonnen seien. Konstante die Hof einführen, wenn diese dasheim eine anerkannte Stellung in der Gesellschaft einnehmen.

Duma-Wahlen.
Inenwartet gütliche Stimmengähnen
Weiden die Wähler aus Berlin.
Reue Doffnung für die Duma-Wahlen
Schöpf nun auch Minister Stolpin.
Seiner Wahltrumphe Despechierung
Ist so stark, daß sich der Kaiser biegt.
Und kein Tag, an dem nicht die Regierung
Kettungslos, bis zur Vernichtung, siegt.
Ja, das Volk erkennt jezt seine Quader!
Und für die Regierung — sie gewinnt!
— Stimmen in Tschobots zweihundert Wähler
Mehr, als überhaup vorhanden sind.
Weil das Militär zur Uebungsstätte
Der Herrn sich den Platz ergr.
Ging in Tiflis aus dem Kaiserliette
Seine! Ansedits! —

Deshalb ließ der Herr an die getreuen
 Herrn Rittmeister diesen Dank ergehen,
 Der's auch am Eröffnungstag der neuen
 Duma alle noch im Amt zu sein.
 Möge dieser Akt sich im wahren
 Sinn des Worts erfüllen, und nicht knapp!
 Doch das hängt ja leider nicht vom Saren,
 Sondern von den Bombentwerfern ab.
 Caliban (im „Tag“)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Portumau, 14. Februar. Bericht über
 den Exportmarkt. 1. März 1975 10, 1560
 1. März 1976 1900 10, 1570 1. August 1976
 14100 10, 13 800 1. März 1977 3175 10, 8075 10,
 820 10, 775 10, 775 10, 775 10, 775
 2750 10, 2700 10, Charlotte 740 10, 710 10, Kon-
 stantin der Große 8000 10, Deutschland bei Ost-
 schenhausen 5700 10, 5600 10, Dordrecht 15600 10,

154000 R. Eintracht 275. 7500 R. 7400 R. Ewald
89000 R. 57000 R. Drei Vogel und Unterhof
29500 R. 8850 R. Friedrich der Große 24500 R.
23500 R. Fräulein Morgenstern 12800 R. Gen
mania (Traumföhen) 880 R. 735 R. Gottesgegnen
5000 R. 4900 R. Graf Edwin 11500 R. 118000 R.
R. Heinrich 5125 R. 5025 R. Helene Amalie
19100 R. 18800 R. Joh. Deimelsberg 5400 R.
5326 R. Kaiser Friedrich 4000 R. 8860 R. König
Rubina 31100 R. 30800 R. Simon Eintracht

22500 N., 22100 N. Langenbrunn 10000 N., 8600 N.
N. Volbringen 38600 N., 38400 N. Mont Genes
21000 N., 20700 N. Schürbal n. Charlottenburg
2025 N., 1975 N. Trappe 3900 N., 3500 N. Tre-
monia 3625 N., 3450 N. Trier 5550 N., 5500 N.
Unter Preis 28600 N., 28700 N. Victor 10000 N.
Victoria bei Spandernberg 1475 N., 1425 N. Stal-
w. c. f. e. Hagenershall 8250 N., 8150 N. Weien-
rode 7100 N., 7000 N. Wurzbach 13800 N., 18100 N.
Garlsdorf 8600 N., 8500 N. Tiedemann 5000 N.
4850 N. Deutschland-Zuftehen 4800 N., 4700 N.
Gülden-Endershausen 12250 N., 18000 N. Groß-
herzog von Sachsen 4500 N., 4400 N. Schöningen 3
1780 N., 1740 N., 1750 N. Schöningen 8800 N.
unb. 30. Bodenbüffeln 8600 N., 6775 N. Rebsamen-
hall 5550 N., 5400 N. Rastdorf 8050 N., 7950 N.
Neufahrer 18200 N., 17700 N. Rühlensbühl 18750
N., 18600 N. Wintershall 14000 N., 13800 N.
Zenden: Koblenerweide ruhig. Kali ruhig.

Theater, Konzerte, Vereine zc.

Stadttheater. Die vierte Vorstellung im C. nus deutscher Lustspiele findet am Freitag im Abonnement der Serie C statt. Zur Aufführung gelangt Bauernfeld's Lustspiel „Bürgerlich und romantisch“. Für die Abonnenten der anderen Serien gilt die bereits bekanntgegebene Preisermäßigung (gewöhnlicher Abonnementspreis) auch zu dieser Vorstellung.

Der Gartenbauverein tagte Mittwochs Abend in diesjähriger ordentlicher Generalversammlung in seinem Vereinslokal, im Restaurant „Eich. Die Tagesordnung umfaßte fünf Punkte. Herr Gartenbau-Inspektor Schönbild eröffnete die Sitzung mit dem Wunsch, daß das neue Jahr dem Verein ebenso

pünktig feine werde, wie das verlosse. Es ist dieses das 12. Jahr des Bestehens des Vereins, und wie viel Gutes er seitdem geschaffen hat, weiß unser Bürgerthum. Besonders die „Schreibergärten“ finden allgemeinen Beifall. Der Verein zahlt gegenwärtig 175 gahleude, und 2 Ehrenmitglieder. Zum 1. Junii der Tagesordnung: Jahresbericht etc. machte der Herr Sekretär bekannt, daß durch das Bestehen des Vereins die Zahl der Mitglieder sich vermehrt und ganzlich gelichtet worden konnte. Recht den Schreibergärten theilt der Verein beifolgend nach Pflanzen an die Schüler der sämtlichen hiesigen Schulen, und diese Ader hat gute Früchte getragen. Die Anlagen der Schreibergärten haben einen Kostenaufwand von 7241 Rtlr. bedingt, die, abgesehen von 200 Mark, gebekft sind. Die Stadt Dortmund hat dem Verein 400 Mark zur Verfügung gestellt. Der Kassenbestand des Vereins balanzirt mit den Ausgaben. Dem Kassier wurde Dank für seine Bemühungen ausgesprochen und der Hoffnung Raum gegeben, daß die bisherigen Gönner des Vereins auch fernerhin die Wohlthäter sein erhalten werden. Die Bibliothek umfaßt 100 Bände und wird von den Mitgliedern stetig benutzt. Herr Professor Dr. Söffe erstattete hierüber eingehenden Bericht und ersuchte die Anwesenden Bänder zu nennen. Herr Söffe dankte für die Aufmerksamkeit der Mitglieder, Herr Dr. Wagner dankte für seine Anwesenheit. In dessen Stelle wurde Herr Bender gewählt. An Stelle des Herrn Dr. Müller wurde Herr Decker Wagner in den Vorstand gewählt. Im Abschied wurden die alten Mitglieder, die den

ren Stoffregen, Versch, Schmidt und Dr. Höfer wiedergewählt. Die Mitglieder der Kommissionen blieben ebenfalls dieselben, nur finden von Dortmund bezogenen Herrn Bürgermeisters Lichtenberg wurde Herr Stabtrat Rath als Ersatz ausersucht. Neugewählt dazu wurden die Herren Lehrer Wagner und Herr Eberhardt. Unter Punkt Verschiedenes regte Herr Schmidt die Frage an, ob in diesem Jahre auch ein Fest gefeiert werden sollte, und sämtliche Anwesenden erklärten, daß sie solches wünschten. Das Fest soll im „Rindenhof“, und zwar nach Eltern gefeiert werden. Es entstand dann noch eine Debatte darüber, ob auch dieses Jahr eine Verlosung von Pflanzen gelegentlich des Festes stattfinden sollte oder nicht. Die Mitglieder waren für eine solche. Es bleibt dem Vorstand überlassen, weitere

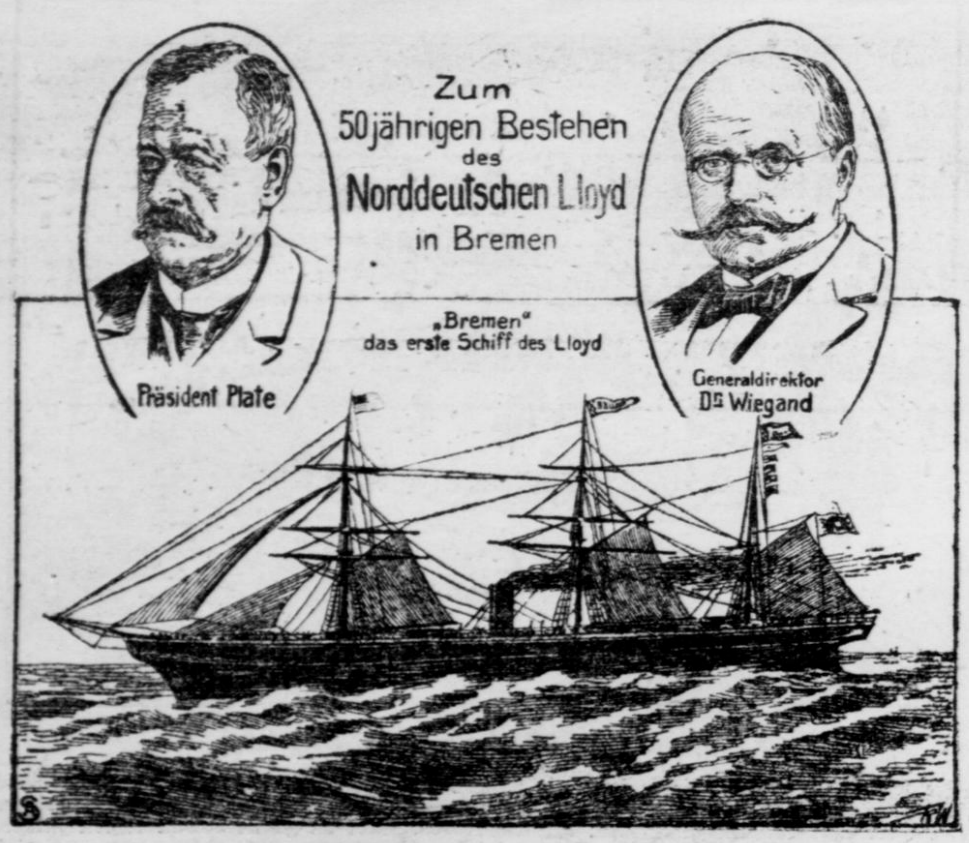
Bei Katarrhen der oberen Luftwege,
bei längerer hartnäckiger Verkeimung, die außerdem
den Husten und Auswurf hilft. **Carolin**
Roché. Es vereinigt die alibewährten Heil-
qualitäten aller Aseolpräparate mit absoluter
Reinigkeit, Ungefährlichkeit. Es ist dabei so wohl-
schmeckend, daß es monatelang gern genommen
wird. — Erhältlich nur in Originalpackung in allen
Apotheken zu Mk. 3.20 pro Flasche. 5685

Eine edle Himmelsgabe ist das Licht,

 Die Gottesknechte haben stets dabei Seidenen
Pflasterstreifen, die bei der Anwendung die
Wunden all den ausgebreiteten Verwundeten
ganz selbstverständlich, rasch dabei Seidenen
85 Pfg. die Schachtel und sind überall zu haben.

Pastor Felke's Vertreter Heinrich Henze
(vom Herrn Pastor persönlich ausgebildet und beglaubigt)
erteilt Rat für alle Krankheiten
Tortmund, Münsterstr. 45 Montag u. Donnerstag, 9/11-1.25

Die „Weiße Wode“ im Barenhaus Theodor Althoff.
Wir berichteten Dienstag in unserer Unterhaltungsbilage unter Ver. Briefe über die „Weiße Wode“ im Barenhause Tieg in Berlin und freuen und konsolirten zu können, daß auch unsere Mitgesellschafter in dieser Hinsicht Berlin nicht nachsehen. Das Barenhaus Theodor Althoff hat mit seiner dießjährigen Weiße Wode, die sich ganz als herausragendes geschaffen. Schon die nach dem ganz hervorragenden machen in ihrem eleganten barmhertigen Arrangement einen pompösen Eindruck und wird dieselbe durch die wirklich geschmackvolle Innendekoration noch gehoben. Der filigrane Aufbau der Waren weist nicht, wie sonst üblich bei derartigen Ausstellungen prophatisch über, sondern präsentiert sich in ruhiger Eleganz dem Besucher. Die Arrangements haben dem Geschmack des modernen laufenden Substanz voll und ganz Sorge getragen haben, denn auch ihren Zweck erreicht, denn eine große Zahl von Besuchern und Kaufleuten frequenter ist, als das Barenhaus.



Zum 50jährigen Bestehen des Norddeutschen Lloyd in Bremen

In diesen Tagen begeht eines der größten Verkehrsunternehmen Deutschlands, der Norddeutsche Lloyd, das 50. Jahr seines Bestehens. Am 18. Februar 1857 verließ der Senat von Bremen auf Grund des ihm eingerichteten Statuts den Norddeutschen Lloyd die Rechte einer juristischen Person, und am 20. Februar 1857 konnte die Begründung der Aktien-Gesellschaft erfolgen, da bereits von dem auf 3 Millionen Taler Gold festgesetzten Grundkapital 20 000 Aktien gezeichnet und davon 10 v. H. eingezahlt waren. Am 12. Juni 1858 machte der erste transatlantische Dampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Bremen“, seine erste Probefahrt, die sehr günstig verlief, und am 19. Juni nachmittags um 6 Uhr trat er seine erste Fahrt nach New York an, wo er am 4. Juli morgens 7 Uhr eintraf. Bei seinem 50jährigen Jubiläum verfügte der Lloyd über eine Flotte von 98 Schiffen mit einem Raumbesitz von zusammen 104 500 Registertonnen und war damals die viertgrößte Schiffsgesellschaft der Erde. Das Kapital der Gesellschaft belief sich Ende 1906 auf 125 Millionen Mark, der Wert des schwimmenden Kapitals auf 160 Millionen Mark. Die Flotte des Norddeutschen Lloyd besteht gegenwärtig aus 378 Schiffen mit 764 441 Brutto-Registertonnen und 576 760 Pferdekraften. An der Spitze des Gesamtunternehmens steht bekanntlich Generaldirektor Dr. Wiegand.

eine englische Zeitschrift, bringt der Abfassung der Chronik ein großes Interesse entgegen und hierin ähnelt er seiner Mutter, die auch ihrerseits auf die Formulierung der Chronik einen großen Einfluss geltend machte. Die Regierung ist sich dessen auch wohl bewusst; bis der Entwurf zur Rede dem König unterbreitet werden kann, pflegt das Ministerium eingehende Beratungen. Der Premierminister beginnt meist schon im Anfang des Jahres mit der Chronik zu beschäftigen und mit Hilfe einiger Kabinettsmitglieder wird schon Wochen vor der Parlamentsöffnung ein erster Entwurf fertig. Dieser Entwurf wird dann in den Sitzungen des Staatsministeriums mehrfach durchberaten, ergänzt, geprüft und ausgearbeitet, bis der Premierminister den Entwurf dem König im Buckingham-Palast überreicht. Der Entwurf wird dann in freiermütiger Weise besprochen und der König die Punkte, denen er nicht beistimmen zu können glaubt. Seine Bemerkungen und Einwände werden sorgsam vermerkt und das Kabinettsmitglied, das in einer neuen Sitzung mit ihm. Des Königs Beschlüsse werden nach mannigfachen Erörterungen abgelehnt oder aber teilweise die ursprüngliche Fassung als die bessere erklärt; dann pflegt der König kurzgefasst mit entscheidendem Befehl zu unterzeichnen. Wenn der König die Fassung des Parlaments nicht persönlich vorzuziehen, wird mit der Rede zugleich ein Erlaß unterzeichnet, in dem der Monarch mehrere Ständesherren beauftragt, als Kommissare die Fassung vorzunehmen. Dann pflegt einer dieser Beauftragten, meist der Lord Chancellor, die Verlesung der Chronik zu übernehmen. In England jedoch geschieht das verhältnismäßig selten. König Edward legt großen Wert darauf, die Verlesung selbst vorzunehmen und sobald es nur möglich ist, weicht er einer Abhaltung aus. Es soll ein besonderer Genuß sein, den König die Rede lesen zu hören. Er spricht mit klarer, lebhafter, widerhallender Stimme und in allen Teilen des Hauses ist sie trefflich zu verstehen. Man sagt, daß der König auf seine oratorischen Gaben auch ein wenig stolz sei. Alle die ihn im Hause of Lords sprechen hören, stimmen darin überein, daß er sich seiner Aufgabe glänzend entledigt; man rechnet ihn zu den besten Rednern Englands.

Adelsmarkt.

Adlige Titel und Namen scheinen sich, schreibt die „N. O. C.“, allmählich geradezu zu einer Ware herauszubilden, und die auf dem Markte gefächelt und gehandelt wird. Und zwar auf dem Heiratsmarkt. Die herabgekommenen Adligen, die mit Hilfe des Geldes, was ihnen blieb, ihrer Adelskrone, ihre geschätzte Existenz wieder aufzurichten versuchen, schämen sich gar nicht mehr, sie öffentlich

angenommen sind den Familiennamen des Ansehens. Sein Adelsprädikat erhält es aber nicht. Adoptiert ein Herr von Müller einen Herrn Karl Schulze, so darf sich Herr Schulze fortan Karl Müller, aber nicht Karl von Müller nennen, der Landesherr müßte ihm denn den Adel nicht erst gelehrt zu werden, daß dies niemals geschieht, wenn die Adoption nichts anderes als ein nicht eben fernerlicher fauler Geldhandel auf dem Adelsmarkt war.

Briefkasten der Redaktion.

Hann. Zu 1. Eine sechsmonatige Kündigung vor Schluß des Kalenderjahres. Zu 2. Wenn Sie sich nicht zu Überstunden verpflichtet haben, können Sie sie besonders verrechnen.
Stammisch Birkenfeld. Das ist ein Privatunternehmen unter staatlicher Aufsicht und staatlicher Gewinnbeteiligung.
100, Hüttingen. Sie müssen selbst zahlen.
H. S. 26, Witten. Den Mietzins können Sie im Verhältnis der Dienstzeit, das Weihnachtsgeschenk ganz abgeben.
B. S. 130, Schwerte. Ja!
H. S. 2, Dortmund. Der Familienname jener Sängerin ist uns nicht bekannt.
St. Hörde. Zu 1. Abgeschlossene Hochschulbildung als Ingenieur, oder Diplom-Ingenieur. Zu 2. An den Herrn Minister für Handel und Gewerbe.
S. L., Gelsenkirchen. Nein.
J. A., Brambauer. Zu 1. Davon erhalten Sie nichts zurück. Zu 2. Sie sind nach den meisten Ländern zollfrei.
D. Th., Gafstrop. Ja, wenn sie rechtzeitig gemeldet und gepfändet sind.
A. A., Lügendorf. Wenden Sie sich an Herrn Reichold in Dortmund, Brückstraße 15.
D. 17, Bielefeld. Nein.
J. S. 100, Gelsenkirchen. Zu 1. und 2. Ja. Zu 3. Wenn das Mädchen vorab mitgebracht wird, wird gearbeitet, brauchen Sie nicht zu leben.
H. S. 999, Eving. Zu 1. Ja. Zu 2. Aufatmen! Zu 3. In Köln. Zu 4. In Mainz. Zu 5. In Mainz. Zu 6. In Mainz. Zu 7. In Mainz. Zu 8. In Mainz. Zu 9. In Mainz. Zu 10. In Mainz. Zu 11. In Mainz. Zu 12. In Mainz. Zu 13. In Mainz. Zu 14. In Mainz. Zu 15. In Mainz. Zu 16. In Mainz. Zu 17. In Mainz. Zu 18. In Mainz. Zu 19. In Mainz. Zu 20. In Mainz. Zu 21. In Mainz. Zu 22. In Mainz. Zu 23. In Mainz. Zu 24. In Mainz. Zu 25. In Mainz. Zu 26. In Mainz. Zu 27. In Mainz. Zu 28. In Mainz. Zu 29. In Mainz. Zu 30. In Mainz. Zu 31. In Mainz. Zu 32. In Mainz. Zu 33. In Mainz. Zu 34. In Mainz. Zu 35. In Mainz. Zu 36. In Mainz. Zu 37. In Mainz. Zu 38. In Mainz. Zu 39. In Mainz. Zu 40. In Mainz. Zu 41. In Mainz. Zu 42. In Mainz. Zu 43. In Mainz. Zu 44. In Mainz. Zu 45. In Mainz. Zu 46. In Mainz. Zu 47. In Mainz. Zu 48. In Mainz. Zu 49. In Mainz. Zu 50. In Mainz. Zu 51. In Mainz. Zu 52. In Mainz. Zu 53. In Mainz. Zu 54. In Mainz. Zu 55. In Mainz. Zu 56. In Mainz. Zu 57. In Mainz. Zu 58. In Mainz. Zu 59. In Mainz. Zu 60. In Mainz. Zu 61. In Mainz. Zu 62. In Mainz. Zu 63. In Mainz. Zu 64. In Mainz. Zu 65. In Mainz. Zu 66. In Mainz. Zu 67. In Mainz. Zu 68. In Mainz. Zu 69. In Mainz. Zu 70. In Mainz. Zu 71. In Mainz. Zu 72. In Mainz. Zu 73. In Mainz. Zu 74. In Mainz. Zu 75. In Mainz. Zu 76. In Mainz. Zu 77. In Mainz. Zu 78. In Mainz. Zu 79. In Mainz. Zu 80. In Mainz. Zu 81. In Mainz. Zu 82. In Mainz. Zu 83. In Mainz. Zu 84. In Mainz. Zu 85. In Mainz. Zu 86. In Mainz. Zu 87. In Mainz. Zu 88. In Mainz. Zu 89. In Mainz. Zu 90. In Mainz. Zu 91. In Mainz. Zu 92. In Mainz. Zu 93. In Mainz. Zu 94. In Mainz. Zu 95. In Mainz. Zu 96. In Mainz. Zu 97. In Mainz. Zu 98. In Mainz. Zu 99. In Mainz. Zu 100. In Mainz. Zu 101. In Mainz. Zu 102. In Mainz. Zu 103. In Mainz. Zu 104. In Mainz. Zu 105. In Mainz. Zu 106. In Mainz. Zu 107. In Mainz. Zu 108. In Mainz. Zu 109. In Mainz. Zu 110. In Mainz. Zu 111. In Mainz. Zu 112. In Mainz. Zu 113. In Mainz. Zu 114. In Mainz. Zu 115. In Mainz. Zu 116. In Mainz. Zu 117. In Mainz. Zu 118. In Mainz. Zu 119. In Mainz. Zu 120. In Mainz. Zu 121. In Mainz. Zu 122. In Mainz. Zu 123. In Mainz. Zu 124. In Mainz. Zu 125. In Mainz. Zu 126. In Mainz. Zu 127. In Mainz. Zu 128. In Mainz. Zu 129. In Mainz. Zu 130. In Mainz. Zu 131. In Mainz. Zu 132. In Mainz. Zu 133. In Mainz. Zu 134. In Mainz. Zu 135. In Mainz. Zu 136. In Mainz. Zu 137. In Mainz. Zu 138. In Mainz. Zu 139. In Mainz. Zu 140. In Mainz. Zu 141. In Mainz. Zu 142. In Mainz. Zu 143. In Mainz. Zu 144. In Mainz. Zu 145. In Mainz. Zu 146. In Mainz. Zu 147. In Mainz. Zu 148. In Mainz. Zu 149. In Mainz. Zu 150. In Mainz. Zu 151. In Mainz. Zu 152. In Mainz. Zu 153. In Mainz. Zu 154. In Mainz. Zu 155. In Mainz. Zu 156. In Mainz. Zu 157. In Mainz. Zu 158. In Mainz. Zu 159. In Mainz. Zu 160. In Mainz. Zu 161. In Mainz. Zu 162. In Mainz. Zu 163. In Mainz. Zu 164. In Mainz. Zu 165. In Mainz. Zu 166. In Mainz. Zu 167. In Mainz. Zu 168. In Mainz. Zu 169. In Mainz. Zu 170. In Mainz. Zu 171. In Mainz. Zu 172. In Mainz. Zu 173. In Mainz. Zu 174. In Mainz. Zu 175. In Mainz. Zu 176. In Mainz. Zu 177. In Mainz. Zu 178. In Mainz. Zu 179. In Mainz. Zu 180. In Mainz. Zu 181. In Mainz. Zu 182. In Mainz. Zu 183. In Mainz. Zu 184. In Mainz. Zu 185. In Mainz. Zu 186. In Mainz. Zu 187. In Mainz. Zu 188. In Mainz. Zu 189. In Mainz. Zu 190. In Mainz. Zu 191. In Mainz. Zu 192. In Mainz. Zu 193. In Mainz. Zu 194. In Mainz. Zu 195. In Mainz. Zu 196. In Mainz. Zu 197. In Mainz. Zu 198. In Mainz. Zu 199. In Mainz. Zu 200. In Mainz. Zu 201. In Mainz. Zu 202. In Mainz. Zu 203. In Mainz. Zu 204. In Mainz. Zu 205. In Mainz. Zu 206. In Mainz. Zu 207. In Mainz. Zu 208. In Mainz. Zu 209. In Mainz. Zu 210. In Mainz. Zu 211. In Mainz. Zu 212. In Mainz. Zu 213. In Mainz. Zu 214. In Mainz. Zu 215. In Mainz. Zu 216. In Mainz. Zu 217. In Mainz. Zu 218. In Mainz. Zu 219. In Mainz. Zu 220. In Mainz. Zu 221. In Mainz. Zu 222. In Mainz. Zu 223. In Mainz. Zu 224. In Mainz. Zu 225. In Mainz. Zu 226. In Mainz. Zu 227. In Mainz. Zu 228. In Mainz. Zu 229. In Mainz. Zu 230. In Mainz. Zu 231. In Mainz. Zu 232. In Mainz. Zu 233. In Mainz. Zu 234. In Mainz. Zu 235. In Mainz. Zu 236. In Mainz. Zu 237. In Mainz. Zu 238. In Mainz. Zu 239. In Mainz. Zu 240. In Mainz. Zu 241. In Mainz. Zu 242. In Mainz. Zu 243. In Mainz. Zu 244. In Mainz. Zu 245. In Mainz. Zu 246. In Mainz. Zu 247. In Mainz. Zu 248. In Mainz. Zu 249. In Mainz. Zu 250. In Mainz. Zu 251. In Mainz. Zu 252. In Mainz. Zu 253. In Mainz. Zu 254. In Mainz. Zu 255. In Mainz. Zu 256. In Mainz. Zu 257. In Mainz. Zu 258. In Mainz. Zu 259. In Mainz. Zu 260. In Mainz. Zu 261. In Mainz. Zu 262. In Mainz. Zu 263. In Mainz. Zu 264. In Mainz. Zu 265. In Mainz. Zu 266. In Mainz. Zu 267. In Mainz. Zu 268. In Mainz. Zu 269. In Mainz. Zu 270. In Mainz. Zu 271. In Mainz. Zu 272. In Mainz. Zu 273. In Mainz. Zu 274. In Mainz. Zu 275. In Mainz. Zu 276. In Mainz. Zu 277. In Mainz. Zu 278. In Mainz. Zu 279. In Mainz. Zu 280. In Mainz. Zu 281. In Mainz. Zu 282. In Mainz. Zu 283. In Mainz. Zu 284. In Mainz. Zu 285. In Mainz. Zu 286. In Mainz. Zu 287. In Mainz. Zu 288. In Mainz. Zu 289. In Mainz. Zu 290. In Mainz. Zu 291. In Mainz. Zu 292. In Mainz. Zu 293. In Mainz. Zu 294. In Mainz. Zu 295. In Mainz. Zu 296. In Mainz. Zu 297. In Mainz. Zu 298. In Mainz. Zu 299. In Mainz. Zu 300. In Mainz. Zu 301. In Mainz. Zu 302. In Mainz. Zu 303. In Mainz. Zu 304. In Mainz. Zu 305. In Mainz. Zu 306. In Mainz. Zu 307. In Mainz. Zu 308. In Mainz. Zu 309. In Mainz. Zu 310. In Mainz. Zu 311. In Mainz. Zu 312. In Mainz. Zu 313. In Mainz. Zu 314. In Mainz. Zu 315. In Mainz. Zu 316. In Mainz. Zu 317. In Mainz. Zu 318. In Mainz. Zu 319. In Mainz. Zu 320. In Mainz. Zu 321. In Mainz. Zu 322. In Mainz. Zu 323. In Mainz. Zu 324. In Mainz. Zu 325. In Mainz. Zu 326. In Mainz. Zu 327. In Mainz. Zu 328. In Mainz. Zu 329. In Mainz. Zu 330. In Mainz. Zu 331. In Mainz. Zu 332. In Mainz. Zu 333. In Mainz. Zu 334. In Mainz. Zu 335. In Mainz. Zu 336. In Mainz. Zu 337. In Mainz. Zu 338. In Mainz. Zu 339. In Mainz. Zu 340. In Mainz. Zu 341. In Mainz. Zu 342. In Mainz. Zu 343. In Mainz. Zu 344. In Mainz. Zu 345. In Mainz. Zu 346. In Mainz. Zu 347. In Mainz. Zu 348. In Mainz. Zu 349. In Mainz. Zu 350. In Mainz. Zu 351. In Mainz. Zu 352. In Mainz. Zu 353. In Mainz. Zu 354. In Mainz. Zu 355. In Mainz. Zu 356. In Mainz. Zu 357. In Mainz. Zu 358. In Mainz. Zu 359. In Mainz. Zu 360. In Mainz. Zu 361. In Mainz. Zu 362. In Mainz. Zu 363. In Mainz. Zu 364. In Mainz. Zu 365. In Mainz. Zu 366. In Mainz. Zu 367. In Mainz. Zu 368. In Mainz. Zu 369. In Mainz. Zu 370. In Mainz. Zu 371. In Mainz. Zu 372. In Mainz. Zu 373. In Mainz. Zu 374. In Mainz. Zu 375. In Mainz. Zu 376. In Mainz. Zu 377. In Mainz. Zu 378. In Mainz. Zu 379. In Mainz. Zu 380. In Mainz. Zu 381. In Mainz. Zu 382. In Mainz. Zu 383. In Mainz. Zu 384. In Mainz. Zu 385. In Mainz. Zu 386. In Mainz. Zu 387. In Mainz. Zu 388. In Mainz. Zu 389. In Mainz. Zu 390. In Mainz. Zu 391. In Mainz. Zu 392. In Mainz. Zu 393. In Mainz. Zu 394. In Mainz. Zu 395. In Mainz. Zu 396. In Mainz. Zu 397. In Mainz. Zu 398. In Mainz. Zu 399. In Mainz. Zu 400. In Mainz. Zu 401. In Mainz. Zu 402. In Mainz. Zu 403. In Mainz. Zu 404. In Mainz. Zu 405. In Mainz. Zu 406. In Mainz. Zu 407. In Mainz. Zu 408. In Mainz. Zu 409. In Mainz. Zu 410. In Mainz. Zu 411. In Mainz. Zu 412. In Mainz. Zu 413. In Mainz. Zu 414. In Mainz. Zu 415. In Mainz. Zu 416. In Mainz. Zu 417. In Mainz. Zu 418. In Mainz. Zu 419. In Mainz. Zu 420. In Mainz. Zu 421. In Mainz. Zu 422. In Mainz. Zu 423. In Mainz. Zu 424. In Mainz. Zu 425. In Mainz. Zu 426. In Mainz. Zu 427. In Mainz. Zu 428. In Mainz. Zu 429. In Mainz. Zu 430. In Mainz. Zu 431. In Mainz. Zu 432. In Mainz. Zu 433. In Mainz. Zu 434. In Mainz. Zu 435. In Mainz. Zu 436. In Mainz. Zu 437. In Mainz. Zu 438. In Mainz. Zu 439. In Mainz. Zu 440. In Mainz. Zu 441. In Mainz. Zu 442. In Mainz. Zu 443. In Mainz. Zu 444. In Mainz. Zu 445. In Mainz. Zu 446. In Mainz. Zu 447. In Mainz. Zu 448. In Mainz. Zu 449. In Mainz. Zu 450. In Mainz. Zu 451. In Mainz. Zu 452. In Mainz. Zu 453. In Mainz. Zu 454. In Mainz. Zu 455. In Mainz. Zu 456. In Mainz. Zu 457. In Mainz. Zu 458. In Mainz. Zu 459. In Mainz. Zu 460. In Mainz. Zu 461. In Mainz. Zu 462. In Mainz. Zu 463. In Mainz. Zu 464. In Mainz. Zu 465. In Mainz. Zu 466. In Mainz. Zu 467. In Mainz. Zu 468. In Mainz. Zu 469. In Mainz. Zu 470. In Mainz. Zu 471. In Mainz. Zu 472. In Mainz. Zu 473. In Mainz. Zu 474. In Mainz. Zu 475. In Mainz. Zu 476. In Mainz. Zu 477. In Mainz. Zu 478. In Mainz. Zu 479. In Mainz. Zu 480. In Mainz. Zu 481. In Mainz. Zu 482. In Mainz. Zu 483. In Mainz. Zu 484. In Mainz. Zu 485. In Mainz. Zu 486. In Mainz. Zu 487. In Mainz. Zu 488. In Mainz. Zu 489. In Mainz. Zu 490. In Mainz. Zu 491. In Mainz. Zu 492. In Mainz. Zu 493. In Mainz. Zu 494. In Mainz. Zu 495. In Mainz. Zu 496. In Mainz. Zu 497. In Mainz. Zu 498. In Mainz. Zu 499. In Mainz. Zu 500. In Mainz. Zu 501. In Mainz. Zu 502. In Mainz. Zu 503. In Mainz. Zu 504. In Mainz. Zu 505. In Mainz. Zu 506. In Mainz. Zu 507. In Mainz. Zu 508. In Mainz. Zu 509. In Mainz. Zu 510. In Mainz. Zu 511. In Mainz. Zu 512. In Mainz. Zu 513. In Mainz. Zu 514. In Mainz. Zu 515. In Mainz. Zu 516. In Mainz. Zu 517. In Mainz. Zu 518. In Mainz. Zu 519. In Mainz. Zu 520. In Mainz. Zu 521. In Mainz. Zu 522. In Mainz. Zu 523. In Mainz. Zu 524. In Mainz. Zu 525. In Mainz. Zu 526. In Mainz. Zu 527. In Mainz. Zu 528. In Mainz. Zu 529. In Mainz. Zu 530. In Mainz. Zu 531. In Mainz. Zu 532. In Mainz. Zu 533. In Mainz. Zu 534. In Mainz. Zu 535. In Mainz. Zu 536. In Mainz. Zu 537. In Mainz. Zu 538. In Mainz. Zu 539. In Mainz. Zu 540. In Mainz. Zu 541. In Mainz. Zu 542. In Mainz. Zu 543. In Mainz. Zu 544. In Mainz. Zu 545. In Mainz. Zu 546. In Mainz. Zu 547. In Mainz. Zu 548. In Mainz. Zu 549. In Mainz. Zu 550. In Mainz. Zu 551. In Mainz. Zu 552. In Mainz. Zu 553. In Mainz. Zu 554. In Mainz. Zu 555. In Mainz. Zu 556. In Mainz. Zu 557. In Mainz. Zu 558. In Mainz. Zu 559. In Mainz. Zu 560. In Mainz. Zu 561. In Mainz. Zu 562. In Mainz. Zu 563. In Mainz. Zu 564. In Mainz. Zu 565. In Mainz. Zu 566. In Mainz. Zu 567. In Mainz. Zu 568. In Mainz. Zu 569. In Mainz. Zu 570. In Mainz. Zu 571. In Mainz. Zu 572. In Mainz. Zu 573. In Mainz. Zu 574. In Mainz. Zu 575. In Mainz. Zu 576. In Mainz. Zu 577. In Mainz. Zu 578. In Mainz. Zu 579. In Mainz. Zu 580. In Mainz. Zu 581. In Mainz. Zu 582. In Mainz. Zu 583. In Mainz. Zu 584. In Mainz. Zu 585. In Mainz. Zu 586. In Mainz. Zu 587. In Mainz. Zu 588. In Mainz. Zu 589. In Mainz. Zu 590. In Mainz. Zu 591. In Mainz. Zu 592. In Mainz. Zu 593. In Mainz. Zu 594. In Mainz. Zu 595. In Mainz. Zu 596. In Mainz. Zu 597. In Mainz. Zu 598. In Mainz. Zu 599. In Mainz. Zu 600. In Mainz. Zu 601. In Mainz. Zu 602. In Mainz. Zu 603. In Mainz. Zu 604. In Mainz. Zu 605. In Mainz. Zu 606. In Mainz. Zu 607. In Mainz. Zu 608. In Mainz. Zu 609. In Mainz. Zu 610. In Mainz. Zu 611. In Mainz. Zu 612. In Mainz. Zu 613. In Mainz. Zu 614. In Mainz. Zu 615. In Mainz. Zu 616. In Mainz. Zu 617. In Mainz. Zu 618. In Mainz. Zu 619. In Mainz. Zu 620. In Mainz. Zu 621. In Mainz. Zu 622. In Mainz. Zu 623. In Mainz. Zu 624. In Mainz. Zu 625. In Mainz. Zu 626. In Mainz. Zu 627. In Mainz. Zu 628. In Mainz. Zu 629. In Mainz. Zu 630. In Mainz. Zu 631. In Mainz. Zu 632. In Mainz. Zu 633. In Mainz. Zu 634. In Mainz. Zu 635. In Mainz. Zu 636. In Mainz. Zu 637. In Mainz. Zu 638. In Mainz. Zu 639. In Mainz. Zu 640. In Mainz. Zu 641. In Mainz. Zu 642. In Mainz. Zu 643. In Mainz. Zu 644. In Mainz. Zu 645. In Mainz. Zu 646. In Mainz. Zu 647. In Mainz. Zu 648. In Mainz. Zu 649. In Mainz. Zu 650. In Mainz. Zu 651. In Mainz. Zu 652. In Mainz. Zu 653. In Mainz. Zu 654. In Mainz. Zu 655. In Mainz. Zu 656. In Mainz. Zu 657. In Mainz. Zu 658. In Mainz. Zu 659. In Mainz. Zu 660. In Mainz. Zu 661. In Mainz. Zu 662. In Mainz. Zu 663. In Mainz. Zu 664. In Mainz. Zu 665. In Mainz. Zu 666. In Mainz. Zu 667. In Mainz. Zu 668. In Mainz. Zu 669. In Mainz. Zu 670. In Mainz. Zu 671. In Mainz. Zu 672. In Mainz. Zu 673. In Mainz. Zu 674. In Mainz. Zu 675. In Mainz. Zu 676. In Mainz. Zu 677. In Mainz. Zu 678. In Mainz. Zu 679. In Mainz. Zu 680. In Mainz. Zu 681. In Mainz. Zu 682. In Mainz. Zu 683. In Mainz. Zu 684. In Mainz. Zu 685. In Mainz. Zu 686. In Mainz. Zu 687. In Mainz. Zu 688. In Mainz. Zu 689. In Mainz. Zu 690. In Mainz. Zu 691. In Mainz. Zu 692. In Mainz. Zu 693. In Mainz. Zu 694. In Mainz. Zu 695. In Mainz. Zu 696. In Mainz. Zu 697. In Mainz. Zu 698. In Mainz. Zu 699. In Mainz. Zu 700. In Mainz. Zu 701. In Mainz. Zu 702. In Mainz. Zu 703. In Mainz. Zu 704. In Mainz. Zu 705. In Mainz. Zu 706. In Mainz. Zu 707. In Mainz. Zu 708. In Mainz. Zu 709. In Mainz. Zu 710. In Mainz. Zu 711. In Mainz. Zu 712. In Mainz. Zu 713. In Mainz. Zu 714. In Mainz. Zu 715. In Mainz. Zu 716. In Mainz. Zu 717. In Mainz. Zu 718. In Mainz. Zu 719. In Mainz. Zu 720. In Mainz. Zu 721. In Mainz. Zu 722. In Mainz. Zu 723. In Mainz. Zu 724. In Mainz. Zu 725. In Mainz. Zu 726. In Mainz. Zu 727. In Mainz. Zu 728. In Mainz. Zu 729. In Mainz. Zu 730. In Mainz. Zu 731. In Mainz. Zu 732. In Mainz. Zu 733. In Mainz. Zu 734. In Mainz. Zu 735. In Mainz. Zu 736. In Mainz. Zu 737. In Mainz. Zu 738. In Mainz. Zu 739. In Mainz. Zu 740. In Mainz. Zu 741. In Mainz. Zu 742. In Mainz. Zu 743. In Mainz. Zu 744. In Mainz. Zu 745. In Mainz. Zu 746. In Mainz. Zu 747. In Mainz. Zu 748. In Mainz. Zu 749. In Mainz. Zu 750. In Mainz. Zu 751. In Mainz. Zu 752. In Mainz. Zu 753. In Mainz. Zu 754. In Mainz. Zu 755. In Mainz. Zu 756. In Mainz. Zu 757. In Mainz. Zu 758. In Mainz. Zu 759. In Mainz. Zu 760. In Mainz. Zu 761. In Mainz. Zu 762. In Mainz. Zu 763. In Mainz. Zu 764. In Mainz. Zu 765. In Mainz. Zu 766. In Mainz. Zu 767. In Mainz. Zu 768. In Mainz. Zu 769. In Mainz. Zu 770. In Mainz. Zu 771. In Mainz. Zu 772. In Mainz. Zu 773. In Mainz. Zu 774. In Mainz. Zu 775. In Mainz. Zu 776. In Mainz. Zu 777. In Mainz. Zu 778. In Mainz. Zu 779. In Mainz. Zu 780. In Mainz. Zu 781. In Mainz. Zu 782. In Mainz. Zu 783. In Mainz. Zu 784. In Mainz. Zu 785. In Mainz. Zu 786. In Mainz. Zu 787. In Mainz. Zu 788. In Mainz. Zu 789. In Mainz. Zu 790. In Mainz. Zu 791. In Mainz. Zu 792. In Mainz. Zu 793. In Mainz. Zu 794. In Mainz. Zu 795. In Mainz. Zu 796. In Mainz. Zu 797. In Mainz. Zu 798. In Mainz. Zu 799. In Mainz. Zu 800. In Mainz. Zu 801. In Mainz. Zu 802. In Mainz. Zu 803. In Mainz. Zu 804. In Mainz. Zu 805. In Mainz. Zu 806. In Mainz. Zu 807. In Mainz. Zu 808. In Mainz. Zu 809. In Mainz. Zu 810. In Mainz. Zu 811. In Mainz. Zu 812. In Mainz. Zu 813. In Mainz. Zu 814. In Mainz. Zu 815. In Mainz. Zu 816. In Mainz. Zu 817. In Mainz. Zu 818. In Mainz. Zu 819. In Mainz. Zu 820. In Mainz. Zu 821. In Mainz. Zu 822. In Mainz. Zu 823. In Mainz. Zu 824. In Mainz. Zu 825. In Mainz. Zu 826. In Mainz. Zu 827. In Mainz. Zu 828. In Mainz. Zu 829. In Mainz. Zu 830. In Mainz. Zu 831. In Mainz. Zu 832. In Mainz. Zu 833. In Mainz. Zu 834. In Mainz. Zu 835. In Mainz. Zu 836. In Mainz. Zu 837. In Mainz. Zu 838. In Mainz. Zu 839. In Mainz. Zu 840. In Mainz. Zu 841. In Mainz. Zu 842. In Mainz. Zu 843. In Mainz. Zu 844. In Mainz. Zu 845. In Mainz. Zu 846. In Mainz. Zu 847. In Mainz. Zu 848. In Mainz. Zu 849. In Mainz. Zu 850. In Mainz. Zu 851. In Mainz. Zu 852. In Mainz. Zu 853. In Mainz. Zu 854. In Mainz. Zu 855. In Mainz. Zu 856. In Mainz. Zu 857. In Mainz. Zu 858. In Mainz. Zu 859. In Mainz. Zu 860. In Mainz. Zu 861. In Mainz. Zu 862. In Mainz. Zu 863. In Mainz. Zu 864. In Mainz. Zu 865. In Mainz. Zu 866. In Mainz. Zu 867. In Mainz. Zu 868. In Mainz. Zu 869. In Mainz. Zu 870. In Mainz. Zu 871. In Mainz. Zu 872. In Mainz. Zu 873. In Mainz. Zu 874. In Mainz. Zu 875. In Mainz. Zu 876. In Mainz. Zu 877. In Mainz. Zu 878. In Mainz. Zu 879. In Mainz. Zu 880. In Mainz. Zu 881. In Mainz. Zu 882. In Mainz. Zu 883. In Mainz. Zu 884. In Mainz. Zu 885. In Mainz. Zu 886. In Mainz. Zu 887. In Mainz. Zu 888. In Mainz. Zu 889. In Mainz. Zu 890. In Mainz. Zu 891. In Mainz. Zu 892. In Mainz. Zu 893. In Mainz. Zu 894. In Mainz. Zu 895. In Mainz. Zu 896. In Mainz. Zu 897. In Mainz. Zu 898. In Mainz. Zu 899. In Mainz. Zu 900. In Mainz. Zu 901. In Mainz. Zu 902. In Mainz. Zu 903. In Mainz. Zu 904. In Mainz. Zu 905. In Mainz. Zu 906. In Mainz. Zu 907. In Mainz. Zu 908. In Mainz. Zu 909. In Mainz. Zu 910. In Mainz. Zu 911. In Mainz. Zu 912. In Mainz. Zu 913. In Mainz. Zu 914. In Mainz. Zu 915. In Mainz. Zu 916. In Mainz. Zu 917. In Mainz. Zu 918. In Mainz. Zu 919. In Mainz. Zu 920. In Mainz. Zu 921. In Mainz. Zu 922. In Mainz. Zu 923. In Mainz. Zu 924. In Mainz. Zu 925. In Mainz. Zu 926. In Mainz. Zu 927. In Mainz. Zu 928. In Mainz. Zu 929. In Mainz. Zu 930. In Mainz. Zu 931. In Mainz. Zu 932. In Mainz. Zu 933. In Mainz. Zu 934. In Mainz. Zu 935. In Mainz. Zu 936. In Mainz. Zu 937. In Mainz. Zu 938. In Mainz. Zu 939. In Mainz. Zu 940. In Mainz. Zu 941. In Mainz. Zu 942. In Mainz. Zu 943. In Mainz. Zu 944. In Mainz. Zu 945. In Mainz. Zu 946. In Mainz. Zu 947. In Mainz. Zu 948. In Mainz. Zu 949. In Mainz. Zu 950. In Mainz. Zu 951. In Mainz. Zu 952. In Mainz. Zu 953. In Mainz. Zu 954. In Mainz. Zu 955. In Mainz. Zu 956. In Mainz. Zu 957. In Mainz. Zu 958. In Mainz. Zu 959. In Mainz. Zu 960. In Mainz. Zu 961. In Mainz. Zu 962. In Mainz. Zu 963. In Mainz. Zu 964. In Mainz. Zu 965. In Mainz. Zu 966. In Mainz. Zu 967. In Mainz. Zu 968. In Mainz. Zu 969. In Mainz. Zu 970. In Mainz. Zu 971. In Mainz. Zu 972. In Mainz. Zu 973. In Mainz. Zu 974. In Mainz. Zu 975. In Mainz. Zu 976. In Mainz. Zu 977. In Mainz. Zu 978. In Mainz. Zu 979. In Mainz. Zu 980. In Mainz. Zu 981. In Mainz. Zu 982. In Mainz. Zu 983. In Mainz. Zu 984. In Mainz. Zu 985. In Mainz. Zu 986. In Mainz. Zu 987. In Mainz. Zu 988. In Mainz. Zu 989. In Mainz. Zu 990. In Mainz. Zu 991. In Mainz. Zu 992. In Mainz. Zu 993. In Mainz. Zu 994. In Mainz. Zu 995. In Mainz. Zu 996. In Mainz. Zu 997. In Mainz. Zu 998. In Mainz. Zu 999. In Mainz. Zu 1000. In Mainz. Zu 1001. In Mainz. Zu 1002. In Mainz. Zu 1003. In Mainz. Zu 1004. In Mainz. Zu 1005. In Mainz. Zu 1006. In Mainz. Zu 1007. In Mainz. Zu 1008. In Mainz. Zu 1009. In Mainz. Zu 1010. In Mainz. Zu 1011. In Mainz. Zu 1012. In Mainz. Zu 1013. In Mainz. Zu 1014. In Mainz. Zu 1015. In Mainz. Zu 1016. In Mainz. Zu 1017. In Mainz. Zu 1018. In Mainz. Zu 1019. In Mainz. Zu 1020. In Mainz. Zu 1021. In Mainz. Zu 1022. In Mainz. Zu 1023. In Mainz. Zu 1024. In Mainz. Zu 1025. In Mainz. Zu 1026. In Mainz. Zu 1027. In Mainz. Zu 1028. In Mainz. Zu 1029. In Mainz. Zu 1030. In Mainz. Zu 1031. In Mainz. Zu 1032. In Mainz. Zu 1033. In Mainz. Zu 1034. In Mainz. Zu 1035. In Mainz. Zu 1036. In Mainz. Zu 1037. In Mainz. Zu 1038. In Mainz. Zu 1039. In Mainz. Zu 1040. In Mainz. Zu 1041. In Mainz. Zu 1042. In Mainz. Zu 1043. In Mainz. Zu 1044. In Mainz. Zu 1045. In Mainz. Zu 1046. In Mainz. Zu 1047. In Mainz. Zu 1048. In Mainz. Zu 1049. In Mainz. Zu 1050. In Mainz. Zu 1051. In Mainz. Zu 1052. In Mainz. Zu 1053. In Mainz. Zu 1054. In Mainz. Zu 1055. In Mainz. Zu 1056. In Mainz. Zu 1057. In Mainz. Zu 1058. In Mainz. Zu 1059. In Mainz. Zu 1060. In Mainz. Zu 1061. In Mainz. Zu 1062. In Mainz. Zu 1063. In Mainz. Zu 1064. In Mainz. Zu 1065. In Mainz. Zu 1066. In Mainz. Zu 1067. In Mainz. Zu 1068. In Mainz. Zu 1069. In Mainz. Zu 1070. In Mainz. Zu 1071. In Mainz. Zu 1072. In Mainz. Zu 1073. In Mainz. Zu 1074. In Mainz. Zu 1075. In Mainz. Zu 1076. In Mainz. Zu 1077. In Mainz. Zu 1078. In Mainz. Zu 1079. In Mainz. Zu 1080. In Mainz. Zu 1081. In Mainz. Zu 1082. In Mainz. Zu 1083. In Mainz. Zu 1084. In Mainz. Zu 1085. In Mainz. Zu 1086. In Mainz. Zu 1087. In Mainz. Zu 1088. In Mainz. Zu 1089. In Mainz. Zu 1090. In Mainz. Zu 1091. In Mainz. Zu 1092. In Mainz. Zu 1093. In Mainz. Zu 1094. In Mainz. Zu 1095. In Mainz. Zu 1096. In Mainz. Zu 1097. In Mainz. Zu 1098. In Mainz. Zu 1099. In Mainz. Zu 1100. In Mainz. Zu 1101. In Mainz. Zu 1102. In Mainz. Zu 1103. In Mainz. Zu 1104. In Mainz. Zu 1105. In Mainz. Zu 1106. In Mainz. Zu 1107. In Mainz. Zu 1108. In Mainz. Zu 1109. In Mainz. Zu 1110. In Mainz. Zu 1111. In Mainz. Zu 1112. In Mainz. Zu 1113. In Mainz. Zu 1114. In Mainz. Zu 1115. In Mainz. Zu 1116. In Mainz. Zu 1117. In Mainz. Zu 1118. In Mainz. Zu 1119. In Mainz. Zu 1120. In Mainz. Zu 1121. In Mainz. Zu 1122. In Mainz. Zu 1123. In Mainz. Zu 1124. In Mainz. Zu 1125. In Mainz. Zu 1126. In Mainz. Zu 1127. In Mainz. Zu 1128. In Mainz. Zu 1129. In Mainz. Zu 1130. In Mainz. Zu 1131. In Mainz. Zu 1132. In Mainz. Zu 1133. In Mainz. Zu 1134. In Mainz. Zu 1135. In Mainz. Zu 1136. In Mainz. Zu 1137. In Mainz. Zu 1138. In Mainz. Zu 1139. In Mainz. Zu 1140. In Mainz. Zu 1141. In Mainz. Zu 1142. In Mainz. Zu 1143. In Mainz. Zu 1144. In Mainz. Zu 1145. In Mainz. Zu 1146. In Mainz. Zu 1147. In Mainz. Zu 1148. In Mainz. Zu 1149. In Mainz. Zu 1150. In Mainz. Zu 1151. In Mainz. Zu 1152. In Mainz. Zu 1153. In Mainz. Zu 1154. In Mainz. Zu 1155. In Mainz. Zu 1156. In Mainz. Zu 1157. In Mainz. Zu 1158. In Mainz. Zu 1159. In Mainz. Zu 1160. In Mainz. Zu 1161. In Mainz. Zu

Nur einmaliges Angebot!

Den gesamten Restbestand unserer Winterläger

verkaufen wir am **Freitag, Samstag, Sonntag** zu nachstehend billigen Serienpreisen.**Serie I: Sämtliche Regenpaletots**

regulärer Preis bis 25.— Mark

10¹/₂
jetzt 12¹/₂**Serie III: Sämtliche Winter-Jaquettes**

nur woll. Stoffe, mit Seide gefüttert, regulärer Preis bis 65.— Mark jetzt

19¹/₂**Serie II: Sämtliche Jacken-Kleider**

regulärer Preis bis 42.— Mark

13¹/₂
jetzt 16¹/₂**Serie IV: Den gesamten Restbestand unserer Winterblusen**

regulärer Preis bis 18 Mk. jetzt

6¹/₂

Die hier nicht aufgeführten Winter-Konfektionen werden an diesen Tagen in gleicher Weise billig ausverkauft!

DORTMUND

Westenhellweg 41.

Gebrüder Nassau**DORTMUND**

Westenhellweg 41.

Die Wahlen zur Reichsduma.

Noch läßt sich nicht mit Sicherheit übersehen, wie die neue russische Reichsduma zusammengefaßt sein wird. Aber soviel steht schon nach dem bisherigen Verlauf der Wahlmännerwahl fest, daß auch das neue Parlament das gefügige Werkzeug in den Händen der Regierung, das diese erhofft hatte, nicht sein wird. Als das Kabinett Stolypin bald nach der Auflösung der vorigen Duma ins Leben trat, stand der Regierungsmann bereits in voller Mächtigkeits. Stolypin war eifrig an der Arbeit, das Werk seines Vorgängers Gortseyn fortzusetzen und zu vollenden. Die schärfsten Maßnahmen wurden gegen die revolutionären Organisationen verfaßt, der hungernden Bauernschaft wurde eingestanden, daß der „Privatbesitz“ als geheiligt zu erachten sei, den Gerichtsbeamten, daß ein mildes Vorgehen gegen „Staatsverbrecher“ zu den Wünschen der Regierung im vollsten Widerspruch stehe, den Gewerksamen, daß bei Zusammenkünften mit dem Volke das Schließen in die Luft künftig zu unterlassen sei. Die Presse wurde weiter geknebelt, auf die Bevölkerung wurde eine förmliche Schikane eröffnet, die Arbeitervereine wurden unterdrückt, die versprochene Versammlungsfreiheit wurde überall verweigert, ja es wurde sogar vom Ministerium der Befehl erteilt, die „unzuverlässigen“ Abgeordneten der Reichsduma von der Verdüsterung zu „isolieren“, was auf nichts so viel heißen will, als sie in Gefängnisse oder in entlegene Orte zu schicken. Immerhin war diese Gewaltmaßregel noch milde gegenüber dem von Gortseyn verübten Verbrechen, nach mindestens ein Drittel der früheren Dummaglieder ausgedrängt werden sollte. Der Kabinettskonferenz wurde einfach verboten, die Legalisierung dieser Partei zu verweigern und die fortschrittliche Presse auf alle

erbenfliche Weise geknebelt, während man auf der anderen Seite die „Männer vom Verstand“ des russischen Volkes, die dem roten Schrecken den nicht minder furchtbaren weißen entgegenstellten, ruhig gewähren ließ. So wurde der ganze Wahlkampf von vornherein zu einer Farce.

Wenn die Regierung sich aber mit der Hoffnung geschmeichelt haben sollte, auf diesem russischen Wege eine gefügige Duma zu erhalten, die sie nach Belieben würde gänzlich können, so muß sie schon jetzt erkennen, daß sie sich darin bitter getäuscht hat. Sie hat damit nichts weiter erreicht, als daß die gemäßigten Parteien, mit deren Unterstützung allein sie eine vernünftige Reformpolitik hätte treiben können, ganz außerordentlich geschwächt worden sind. Immer stärker treten die extremen Elemente von rechts und links hervor, allerdings weit mehr die auf der Linken, während die rechtschaffenen Fortschrittler, je weiter die Wahlmännerwahl fortgeschritten, desto schlechteren Ausgang zu erwarten haben. Aber in den meisten großen Städten haben die verfeindeten Parteien glänzend gesiegt und auch sonst haben die weit nach links stehenden oppositionellen oder offen revolutionären Parteien günstig abgemessen. Noch stehen die Wahlmännerwahlen in zahlreichen großen Städten aus und können dieses Bild nur vervollständigen, schließlich in seinen Grundzügen verändern. Im ganzen sind von den Wahlmännern 524 Abgeordnete zu wählen, aber schon berechnet man davon mindestens 200 Vertreter einer entschiedenen Opposition, die es wohl schließlich auf etwa 300 bringen wird, womit die Niederlage des Kabinetts Stolypin trotz aller brutalen Rücksichtslosigkeiten besiegelt sein würde.

Ob Stolypin dieser Niederlage als Ministerpräsident überleben wird, erscheint sehr zweifelhaft. Vielleicht ist seine Ablösung durch den Grafen Witte, auf den man sich am Jarenhof in schwierigen Tagen stets befindet, bereits beschlossene Sache. Vielleicht hängt damit der gegen den Grafen fordernde Versuch, noch im letzten Augenblick glückliche Bombenabläge aufzunehmen, vorläufig allerdings scheint Stolypin noch heldenmütig um seine Position zu kämpfen zu wollen. Er hält auch ein Mittel in Bereitschaft, um eine wiederkehrende auffällige Reichsduma zu fixieren. Er will sie durch die Einbringung einer — Gortseyn-Corpus-Akte fixieren, das heißt also durch die friedliche gesetzliche Gewährleistung des Schutzes der persönlichen Freiheit. Das klingt in dem gelobten Lande der Verfassungen, der politischen Willkür, der Feldtrienegerichte in Friedenszeit wie ein guter Rat. Es scheint aber der Regierung damit bitterer Ernst zu sein. Warum auch nicht. Das Kabinett ist in Russland noch geduldet, als irgendwas, und eine Gortseyn-Corpus-Akte in der Sammlung papierener Gesetze, die im Jarenhofe ja doch nur zum kleinsten Teile geachtet und befolgt werden, würde nichts verschlagen. Es wäre ja immerhin möglich, daß das Kabinett, aus England kommende Wort zahlreiche Dummaglieder befreit und wenigstens vorläufig zum Aufgeben der Opposition veranlaßt.

Natürlich ist dies noch immer so ungewiss, wie die ganze weitere Entwicklung in dem unterwählten Russland. Nur soviel scheint bereits festzustehen, daß der Jarenhof der ersten russischen Reichsduma nicht erreicht worden ist: eine Duma zu schaffen, die ein gefügiges Werkzeug in den Händen der russischen Regierung und Beamtenhaft ist. Dies wird aller Voraussicht nach auch die zweite Duma nicht sein. Dann kann das Spiel von neuem beginnen und fortgehen. Stolypin, oder wer sonst das Kabinett führen sollte, wird versuchen, mit einigen Scheinreformen die Volksvertreter zu gewinnen, diese werden, je deutlicher erkennbar werden wird, daß schließlich doch alles im heiligen Russland beim Alten bleiben soll, immer oppositioneller und angreifbarer werden und das Ende vom Rade wird dann die abermalige Auflösung der Duma sein. Freilich, wie lange dies anmutige Spiel fortgesetzt werden kann und wird, ist eine andere Frage. Selbst in Russland muß es doch bald eine Grenze geben, über die hinaus entweder das durch die Revolution erzeugte Chaos oder eine wirkliche, ehrliche und den berechtigten Wünschen des Volkes entsprechende Reformpolitik der Regierung beginnen muß. Vorläufig scheint man in dessen an den leitenden Reichsbürger Stellen entschlossen zu sein, trotz Wahlen und Duma so lange als irgend möglich „fortzumäulen“.

Nutzenüberschüsse und Gehaltsknauserei.

Die „Berl. Volksztg.“ schreibt:

Zu den im Verhältnis zu ihren Leistungen am allerhöchsten bezahlten Beamten des preussischen Staates gehören die Lokomotivführer. Neben vertrauten täglich Hunderte und Tausende von Menschen Leben und Gesundheit an. Ihnen vertraut der Staat täglich Materialien im Betrage von Hunderttausenden an. Von der sicheren Führung dieser Menschen und Güter durch die Lokomotivführer hängt so viel ab, daß die Eisenbahnverwaltung es sich zur Ehre anrechnen müßte, aus ihren Nutzenüberschüssen diese Beamtenlöhne durch eine besonders gute Bezahlung angemessen zu belohnen. Dabei werden die Lokomotivführer, deren Kraft fürstbar schnell verbraucht wird, erstaunlich schlecht bezahlt.

Nun steht der neue Etat für Preußen, wie es schon die Thronrede ankündigte, eine Reihe von Gehaltsveränderungen aus, die dahin gehen, die materielle Lage der Beamten des „Außenendienstes“ zu verbessern. Leider ist jedoch die erfolgte Neuverteilung der Gehaltsbezüge derart, daß sie für einzelne Beamtenkategorien eher eine Verschlechterung als eine Verbesserung bedeutet. Das trifft besonders zu für die Lokomotivführer. Gerade diese Beamtenklasse hätte eine Verbesserung ihrer Lage sehr wohl verdient. Bei ihrem schweren und überaus verantwortlichen Dienst bringen sie es im Höchstfalle zu einem Einkommen von nur 2200 Mark!

Die Wichtigkeit der Stellung der Lokomotivführer ist von der Staatsregierung in vollem Umfange anerkannt worden, soweit das nichts kostet. Man hat ihnen zunächst den „Charakter“ des mittleren Beamten verliehen. Es besteht ferner die Bestimmung, daß, während fast alle anderen Eisenbahnbeamten verrentet werden, für ein Amt herangezogen werden können, für das sie die erforderliche Befähigung noch nicht abgelegt haben, die Lokomotivführer einzig und allein durch Beamte vertreten werden können, die die Hauptprüfung zum Lokomotivführer bestanden haben.

Trotz aller dieser theoretischen Anerkennung und trotz aller Versprechungen sind die Lokomotivführer in ihren Erwartungen bitter enttäuscht worden.

Der Etat für 1907 läßt das niedrige Höchstgehalt dieser Beamten unverändert! Er erhöht das Anfangsgehalt von 1200 Mark auf 1400 Mark. Das Höchstgehalt soll nach wie vor nach fünfzehn Dienstjahren in fünf Altersstufen, die von 800 Mark auf 1500 Mark reduziert sind, erreicht werden! Das bedeutet zunächst für die älteren Lokomotivführer keine Verbesserung; für die jüngeren unter ihnen wird jedoch sogar in der Verwirklichung eine Verschlechterung ihrer Lage trotz des höheren Anfangsgehaltes herbeigeführt. Eine Verbesserung würde nur vorhanden sein, wenn die Löhner, aus denen die Lokomotivführer hervorgehen, bereits nach sechs Dienstjahren zu Lokomotivführern ernannt würden. Das kommt jedoch so gut wie gar nicht mehr vor. Der Heizer hat fast immer bereits neun Dienstjahre hinter sich, wenn er Führer wird. Sein Heizergehalt beträgt dann 1200 Mark. Nach dem bisherigen Modus müßte er also dann folgende in die zweite Gehaltsstufe der Lokomotivführer — 1400 Mark — ein und erreichte das Höchstgehalt nach zwölf Jahren. Nach dem neuen Modus würde er jedoch, da das neue Anfangsgehalt der Führer danach 1400 Mark beträgt, 15 Jahre bis zur Erreichung des Höchstgehaltes brauchen! Er kommt also drei Jahre später dran und verdient in den 15 Jahren 900 Mark weniger, als es früher der Fall war. Statt einer Verbesserung also eine zweifelhafte Verschlechterung.

Die Erregung der Lokomotivführer über diese neue Gehaltsordnung ist durchaus berechtigt. Wo bleibt das als irrtümliche „Böhmische“, auf das diese Beamten immerfort verwiesen werden? Wenn die Eisenbahnen ungeheure Heberhölzer herausarbeiten, dann sollte man auch die Leute ausreichen belohnen, die in schwerer, aufreibender Arbeit diese Heberhölzer verdienen helfen. Das ist eine Forderung der einfachsten sozialen Gerechtigkeit.

Vater Basmanns Berliner Vorträge.

Berlin, 13. Februar.

Gestern abend begann im großen Saale der Philharmonie der bekannte Jesuitenpater Basmann seine entwicklungsgeschichtlichen Vorträge. Bis das Wort Darwin's „Ueber den Ursprung der Arten“ den naturwissenschaftlichen Fortschritt neue Wege und Ziele wies, hatte diese seine Resultate gezeitigt, die an und für sich geeignet gewesen wären, mit den Grundlagen der Lehre von der göttlichen Weltordnung in ernsthaften Widerspruch zu treten. Hieran ändern einzelne Tatsachen wie z. B. die Einleitung des Inquisitionsverfahrens gegen Galileo Galilei nichts. Sie kennzeichnen sich lediglich als Auswüchse klerikalischer Unzulänglichkeit. Am ganzen und großen lag die Sache bis über die Mitte des vorigen Jahrhunderts hinaus so, daß die Naturwissenschaftler der Frage nach dem Ursprung der Dinge, der Frage nach deren genetischem Zusammenhang immer noch nicht so weit gerückt waren, daß der von theologischer Seite im Kampfe oft zitierte Spruch des Naturphilosophen Albert v. Haller: „Das Innere der Natur bringt kein erschaffenes Geiß“, nicht mit einer gewissen Berechtigung als letztes Argument hätte herangezogen werden können.

Anwieweit er heute noch Geltung hat, das zu erörtern, kann nicht die Aufgabe dieser Zeilen sein. Tatsache ist, daß mit dem Auftreten der Darwin'schen Theorie und in dem Maße, wie sie Verbreitung und Anhänger gewann, der Kampf ein immer schärferer wurde. Bereits Kant hatte für die organische Natur eine mechanische Erklärung gefordert und Darwin erwiderte sie gerade für die organische Lebewesen, zu denen ja auch der Mensch, das Ebenbild Gottes, gehört, in einer Weise, die sich mit den biblischen Anschauungen durchaus nicht mehr vereinbaren ließ. Er erklärte den Bau der organischen Geschöpfe dadurch,

daß sich bei ihnen im Laufe einer langen Entwicklungsreihe aus rein mechanischen Wege das Zweckmäßige erhalten und das Unzweckmäßige für die jeweiligen Lebensbedingungen nicht mehr bestehende, abgestoßen habe. Zum Beweise erbrachte er viele Beispiele, die er auf seinen langen Reisen gesammelt hatte. Seine Schüler und Anhänger, darunter in erster Linie Ernst Haeckel, vertriehen diese Beispiele und erweiterten und vertieften seine Lehre. Durch diese Lehre fand auch das bisher ungelöste Rätsel, das die Schöpfung in der Natur, das von theologischer Seite als ein böses Bräutigam hingestellt worden war, wie z. B. giftige Pflanzen und giftige Schlangen, seine natürliche Erklärung.

Damit entbrannte ein andauernder und heute noch nicht beendeter Kampf, der vor kurzem zu einer engeren Einigung und zu einem Vorgehen naturwissenschaftlicher Kreise infolge geführt hat, als die jüngste Naturforscherversammlung beschloß, die Einführung biologischen Unterrichts in die Schulen mit allen Kräften zu fördern. Wie in jedem Kampfe einzelne das Ziel im Kompromisse sehen, so war es auch hier! Der bedeutendste und geistig hervorragende unter den Kompromisslern ist aber der Vater Erich Basmann S. J.

Er scheint, wie vielleicht kein zweiter, dazu prädestiniert, im Sinne des Kompromisses tätig zu sein, denn einerseits ist er Naturforscher, sogar ein bedeutender Naturforscher, und andererseits stehen hinter seinem Namen die beiden Buchstaben S. J., d. h. Societatis Jesu, „von der Gesellschaft Jesu“. Er ist also schon seit Jahrhunderten und vielmehr in beiden Lagern, so tritt — vielleicht als ausschlaggebendes Element — noch der Umstand hinzu, daß er durch die Entwicklung der Dinge gegenwärtig auf einen Kompromisspunkt gedrängt, oder besser gesagt, veranlaßt wurde, zu Annahmen sich durchzuringen, die eben ein Kompromiß bedeuten.

Und das kam so: Vater Basmann ist in erster Linie Zoologe und hat sich als solcher besonders mit dem Leben und Treiben der Ameisen be-

schäftigt. Diese Tierchen halten sich nun — in ähnlicher Weise wie der Mensch — häuslich, vor allem Blatt- und Schildläuse, deren Säfte sie eben so genießen wie wir die Milch der Kuh. Vater Basmann konnte nun an diesen „Ameisen“ der Ameisen beobachten, daß sie in der Gefangenhaltung Veränderungen unterliegen, infolge deren ihre Entwicklung in ganz anderer Weise vorwärtsschreitet als die ihrer in Freiheit lebenden Artgenossen. Diese Entwicklung entspricht der Zweckmäßigkeit, sie unterliegt mechanischen Grundbedingungen und ist also an und für sich ein Widerspruch der Darwin'schen Theorie. Sie steht im Widerspruch mit der theologischen Auffassung, daß jedes Tier fertig gebildet nach dem Willen eines Schöpfers entstanden sei. Nach Basmann's Auffassung ist jedoch dieser Widerspruch nicht vorhanden, und die Art, wie diese seine Auffassung ihn löst, wird bei ihm zur Waffe gegen die Anhänger der Deszendenztheorie, zur Waffe insbesondere gegen Haeckel und dessen biologisches Grundgesetz. „Die Ausgestaltung der organischen Welt wird nicht durch fortwährendes Eingreifen des Schöpfers in die Naturordnung, sondern durch die von ihm in die Natur selbst gelegten Geleise vermittelt“ — das ist die Quintessenz von Vater Basmann's naturwissenschaftlich-theologischen Bekenntnissen. Wie man sieht, ist sie eine vermittelnde. Nach ihm ist also die mechanische Entwicklung jedes einzelnen Geschöpfes aus ursprünglichen Formen vom Schöpfer selbst von vornherein festgelegt; die Stammreihe geschichtlich aufsteigend, sind schon vor langer Zeit durch die Weisheit des Schöpfers entstanden, und die betreffende Tierart mußte sich nach ihnen entwickeln, ohne daß ein fortwährendes erneutes Eingreifen des Schöpfers notwendig war! So wird das, was bei Haeckel zur Verneinung eines Schöpfers führt, bei Basmann zum Beweis für das Fortbestehen eines solchen!

Wie man sieht, sind die Ansichten Basmann's ein Kompromiß, wie es schon nicht gedacht werden kann! In seinem Werke „Die moderne Theologie

und die Entwicklungslehre“ hat er seinen Standpunkt eingehend dargelegt und Pfeil auf Pfeil gegen Haeckel geschleudert. Nachdem nun dieser letztere im vorigen Winter in Berlin eine Reihe von Vorträgen gehalten hat, in denen er sein Programm entwickelte, konnte auch Basmann nicht zurückbleiben. Nunmehr ist auch er in die Arena der Diskussionen und in seine Lehre in der Reichshauptstadt getreten und verteidigt!

Am ersten dieser Vorträge war gestern abend ein zahlreiches Publikum erschienen. Wenig von dem, was man „Welt“ nennt, dagegen viele Gelehrte, viele katholische Theologen, viele Studenten, drei Offiziere. Mit einiger Verpöschung erscheint Vater Basmann auf der Rednertribüne: eine kleine, bewegliche Gestalt, im langen schwarzen Rock; das Gesicht ist scharf geschnitten, über leuchtenden, dunklen, tiefgelegenen Augen wölbt sich eine hohe Stirne.

Mit scharfer klarer Stimme führt Vater Basmann aus, daß er nicht gekommen sei, um zu kämpfen, sondern lediglich, um Wahrheit und Klarheit zu verbreiten; als im vorigen Jahre Haeckel seine Kampfbücher hier in Berlin gehalten habe, habe ihn eine bekannte Berliner Konzeptionsdirektion aufgefordert, gegen ihn zu sprechen; er habe dies aber abgelehnt, da es nicht seine Abicht gewesen sei, die durch Haeckel geoffenete geistige Aufregung noch zu vermehren. Und auch heute sei es seine Abicht, weiter nichts zu verbreiten, als Wahrheit! Die Frage, die er hauptsächlich zu erörtern beabsichtige, sei die, ob die gegenwärtige Tier- und Pflanzenwelt als unveränderlich oder als das Ende einer Entwicklungsgeschichte aufzufassen sei. Diese Frage ist seiner Ansicht nach eine Wissenschaft für sich, unabhängig von der Fortschritt der Zoologie, der Botanik und anderer Zweige der Naturwissenschaften. Sie ist durchaus nicht, wie fälschlicherweise vielfach angenommen wird, eine Folge des Darwinismus.

Um Beweise hierfür führt P. Basmann sein erstes Nachspiel, das Studium des Lebens der

Ameisen an. An ihm will er zeigen, daß das intensivierte Studium dieser Tiere und ihrer Gänge und Karavaten unbedingt zu entwicklungsgeschichtlichen Betrachtungen führen muß — unabhängig vom Darwinismus. So läßt er denn in langer Reihe, erläutert durch Lichtbilder, das Leben der Ameisen aller Arten an den Zuhörern vorüberziehen.

Er zeigt, wie die Schmarotzer, die auf den Wanderameisen leben, auf ihnen reiten, neue Entwicklungstadien durchmachen, die durch die Anpassung gegeben sind, wie ihre Nische, die sie nicht mehr benutzen, verkümmern, er zeigt ferner, wie sich bei den Ameisenagenden, die von den Ameisen gefüttert und gewissermaßen gemästet werden, die Mundwerkzeuge vergrößern, wie sich ihre Füßer umgestalten, mit denen sie durch Klopfen ihren Vortritt zu erkennen geben, daß sie hungrig sind, wie sich an ihrem Leibe gelbe Saarbügel ausbilden, die den Saft absondern, um dessen willen die Ameisen ihnen Nahrung und Wohnung gewähren.

In interessanten, ausweilen von trocknen vorgebrachten, humoristischen Bemerkungen unterbrochenen Ausführungen gibt so P. Basmann ein ziemlich erschöpfendes Bild desjenigen Zweiges der Forschung, der seinen Ruhm als Zoologe begründet hat. Die zahlreichen Beispiele, die er von der Umwandlung der Formen und der Anpassungsfähigkeit gibt, sind aber seiner Ansicht zufolge nur ein Beweis gegen die Monogenetische Auffassung der Entwicklungstheorie, d. h. ein Beweis gegen die Auffassung, daß alle jetzigen organischen Formen von einer Urform, einer Urzelle sich herleiten können. Wäre dies der Fall, so müßten, wie er anminnt, auch bei höheren Wesen sich ebenso viele Beispiele finden lassen. Je höher aber die Form, desto spärlicher die Beweise. So ergibt sich also aus der Entwicklungsgeschichte die poligenetische Auffassung, d. h. Hebrereinstimmung mit der Bibel, die in der Schöpfungsgeschichte auch viele Arten aufzählt, die sich dann weiter entwickelten und umwandelten, nach dem von einem Schöpfer festgelegten Bogen.

Berl. Morgenpost.

[illegible]

